

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schlesinger'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Sekretär: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntags und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ergebnisszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstage vor- u. nachmittags
Hornbosteler-Samstag-Druck, Nr. 10521
Berliner Platz, Berlin-Wilmersdorf.

Besagspreis: Für eine Bezugspunkt von 2 Wochen 94 Pf., für einen Monat 220 Pf. — ein
leichtes Druckwerk. Durch die Post bezogen: R.R. 2.25, zugleich 42 Pf. Postgebühr, Gesamtkosten
zusammen 10 Pf. — Bezugsschulden nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Zeitungen
und die Buchhändler. — In allen überreinen Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die
Zeitungshäuser keinen Aufschluß auf Auflösung des Vertrages oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Empfangspreis: Ein Wochentitel kostet der 20 Wochentitel dreizehn Pfennige im Wochentitel, Grund-
preis 8 Pfennig, der 20 Wochentitel dreizehn Pfennige. Der 20 Wochentitel kostet 20 Pfennige, der
Wochentitel C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen
wird keine Bezahlung übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags.
Gebühr Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnementenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postleitzahlen: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 319.

Donnerstag, 22. November 1934.

82. Jahrgang.

Gent wartet auf Rom.

Die Saarverhandlungen des Dreier-Ausschusses. — Neue Sachverständige nach Rom berufen.

Der eimige Litwinow.

as, Berlin, 22. Nov. (Drucksbericht unserer Berliner Abteilung). Der Vorsitzende des Dreierausschusses für die Saarfrage, der italienische Baron Aloisi, hat der Völkerbundesbehörde mitgeteilt, daß zur Behandlung der Saarfrage weitere Sachverständige nach Rom berufen worden sind — deutlicherweise ist es der Leiter der handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Ritter — und daß die Verhandlungen heute fortgesetzt werden. Unter diesen Umständen ist es fraglich, ob die Saarsondertagung des Völkerbundesrates, wie zuletzt angenommen wurde, am Montag beginnen kann, oder ob nicht vielmehr eine weitere Verschiebung erforderlich sein wird. Ganz offenbar behandelt man in Dreierausschluß in Rom die Saarfrage sehr gründlich. Das kann uns durchaus recht sein, zumal unsere Sachverständigen hier Gelegenheit haben, den deutschen Standpunkt darzulegen. Wir haben jedenfalls bisher keinen Grund, in den Dreierausschluß und in seine Verhandlungsmethoden Misstrauen zu haben.

Nicht sehr erhabt ist man in Gent von der langen Dauer der Beratungen des Dreierausschusses, werden doch die bisherigen Dispositionen dadurch über den Haufen geworfen. Die Tagung des Büros der Abrüstungskonferenz ist in Gent schnell zu Ende gegangen. Man hat es nach der üblichen Genfer Methode den Ausschüssen überlassen, sich nunmehr mit den Anträgen und Plänen zu beschäftigen. Die Völkerbundstagung über den Gran-Chaco-Konflikt scheint ein ziemlich aussichtsloses Unternehmen zu sein, da trotz des Appells, den Bénesch an die freireichen Parteien richtete, diese offenbar nur wenig Reizung haben, sich um die Genfer Vorrichtungen und Reden zu kümmern. Man spricht logar von der Möglichkeit, daß Paraguay aus dem Völkerbund ausscheiden wird. So hat man immerhin in Gent wieder Zeit für Hotelzimmersprecherungen. In den bisherigen Unterredungen ist es Außenminister Laval ancheinend gelungen, möglichst aus Süßslawien wie überhaupt aus die Kleine Entente einzuwirken, jedoch die Süßslawische Deutschrift über das Marceller Attentat erst in der Januartagung des Rates behandelt werden dürfen. Diese Dinge sind nun aber gestern etwas in den Hintergrund getreten, da der russische Außenminister Litwinow eine ziemlich lebhafte Tätigkeit entfaltete. Er hat nicht nur mit Herrn Laval eine Unterredung gehabt, in der wohl besonders die Frage des Ospatates behandelt worden sein dürfte, sondern Litwinow konterierte auch mit dem englischen Vertreter Herrn Eden und mit dem türkischen Außenminister. Was auf dem gemeinsamen Frühstück zwischen Laval, Eden und Litwi-

now gesprochen wurde, ist bisher nicht bekannt geworden. Es liegt aber die Annahme nahe, daß auch hier wiederum die Ospatfrage behandelt wurde, zumal eine französische Note an Polen in dieser Angelegenheit schon vor einigen Tagen angefertigt wurde. Da der polnische Außenminister Bénesch nicht in Gent erschienen ist, so ist bei diesen Befreiungen ein endgültiges Ergebnis nicht zu erwarten und Polen behält zur Entscheidung freie Hand. Es tauchen aber auch Gerüchte auf, die davon sprechen, daß man in Gent wieder die Idee eines Südostpates behandelt werden sei, wozu sich in der französischen Presse die Anerkennung findet, daß sich Sovjetrussland wieder auf seine Rolle als Beschützer der in Europa zerstreuten Slawen befinne, und sich wieder mehr auf Belgrad, Prag und Bukarest bilden wolle. Ob man mit solchen Meldungen lediglich einen Druck auf Polen ausüben will, sich dem Ospat nicht weiter zu verlegen, oder ob hier wirklich bestimmte Pläne vorliegen, läßt sich im Augenblick noch nicht entscheiden.

Eine Verhandlungsgrundlage für die Verständigung.

Der „Matin“ über den Verlauf der Saar-Verhandlungen in Rom.

Paris, 22. Nov. (Sig. Drucksbericht). Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Rom unterstellt die Wiederzusage der deutsch-französischen Verhandlungen über die verschiedenen Fragen, die im Zusammenhang mit der Saarabstimmung geregelt werden müssen. Die Mittwochssitzung der beiden Abordnungen sei nicht sehr fruchtbringend verlaufen, sondern sogar herzig. Die Tatsache, daß diese Beratungen auf beiden Seiten von gutem Willen getragen seien, haben in diplomatischen Kreisen einen recht guten Eindruck gemacht. Man stelle mit Befriedigung fest, daß eine Verhandlungsgrundlage gefunden sei und daß trotz der verlaßlich noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten Hoffnung für eine Verständigung besteht.

Die „Journe Industrielle“ beschäftigt sich in einem Artikel ihres neuen Berichterstatters mit der gleichen Frage. Sie schreibt u. a., die Verabschiedung der Saarabstimmung des Völkerbundesrates bedeute nicht, daß die Befreiungen des Dreierausschusses in Rom fortsetzte mögten. Das Gegenteil ist der Fall. Der französische Außenminister wünsche in Übereinstimmung mit seinen Kollegen nicht, sich der interessierten Propaganda der Emigranten oder internationalen Kreise beizufügen zu lassen. Er sei daher auch bereits Gegenstand mehr oder weniger verleideter Angriffe geworden. Die Saarfrage werde jedoch dadurch von einem Bagdad bereit, der sie bisher vergriffen habe. Es sei schon ein gutes Zeichen, daß man in internationalen Kreisen über den 13. Januar nicht mehr als einen gefährlichen Tag spreche.

Österreich fordert Gleichberechtigung.

Erklärung Pfüglis auf der Tagung des Abrüstungspräsidiums.

Gent, 21. Nov. Im Laufe der Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz gab der Vertreter Österreichs, Baron Pfügl, die Erklärung ab, seinem Abstimmungsbuch zu zutun zu können, ehe nicht auch Österreich die Gleichberechtigung wenigstens hinsichtlich der Verteidigungswaffen erhalten habe.

Luftfahrtminister Denain fordert
3,5 Milliarden Franken

für die Modernisierung der französischen Luftflotte.

Paris, 22. Nov. Luftfahrtminister General Denain in einer Mittwochssitzung vor dem Luftfahrtausschuß der Kammer, um über alle seinen Dienstbereich betreffenden Fragen Auskunft zu geben. Er teilte unter anderem mit, daß er von dem ihm für den Wiederaufbau des französischen Flugwesens zur Verfügung gestellten 890 Millionen Franken bisher 500 Millionen ausgegeben habe. Für die rostlose Modernisierung und Umgestaltung der französischen Luftflotte wären 3,5 Milliarden Franken notwendig, abgesehen von den laufenden Haushaltssaus-

Überraschung in Wien.

Wien, 22. Nov. Die Erklärung hat in Wiener politischen Kreisen ungedecktes Aufsehen hervorgerufen. Besonders die soeben formulierte Erklärung, daß Österreich nicht gewillt sei, irgend ein Abkommen zu unterzeichnen, wenn sein Böscheln nach Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage nicht erfüllt werde, hat hier ungemein überzeugt. Man weiß darauf hin, daß Österreich noch niemals die Gleichberechtigung vor dem öffentlichen Forum in Gent verlangt hat, und muß der heutigen Erklärung insbesondere mit Rücksicht auf den Balkon von Rom, dessen Ausweitung ja eben erst beschlossen wurde, besondere Bedeutung zu.

geben. Aus dem Bericht des Ministers scheint hervorzugehen, daß die französische Luftflotte in einer Rüstungsfreitagsvorlage der Regierung mit einer Milliarde Franken bedacht werden wird. Zum Schluß teilt der Minister mit, daß Verhandlungen zwischen England, den Vereinigten Staaten und Frankreich wegen verschiedener Oceaninjeln, auf denen man Stützpunkte für den Transoceanverkehr errichten wolle, im Gange seien.

Wie von unterschreiter Seite verlautet, hat die französische Regierung beschlossen, in Abständen insgesamt 250 Militärluftfahrtzeuge zu bestellen. Weiter wurde beschlossen, eine Anzahl von 200 Millionen Franken aufzunehmen und mehrere Flugbahnen zu bauen, die dem internationalen Verkehr dienen sollen.

50000 Gemeindeverwaltungen.

„Wenn hinten, weit in der Tiefe, die Völker aufeinander schlagen“ — dann ist der einzelne Bürger höchst interessiert an solchem Ereignis und gleichzeitig an den Ereignissen der Diplomatie, der Außenpolitik. Diplomatie und Außenpolitik sind die liebste Gesprächsstoffe, aber das Ereignis gibt und Behörden, die den einzelnen vielmehr angehen als das, was irgendwo draußen in der Welt geschieht, wird so sehr vergessen, daß man vielleicht recht treffende Antworten erhalten kann, wenn man nach Verhältnissen und Regierungswahlterminen eines fremden Staates fragt, aber auf verlegenes Schweigen stößt bei der Frage nach der — Gemeindeverwaltung. In den Großstädten gibt es Bürger, die kaum den Namen ihres Bürgermeisters wissen, und auch in den Mitteln sind Kleinstaaten möglicherweise nicht über den Willkürmaulhaus des Reiches unterrichtet haben, aber kaum über den Haushalt seiner Heimatgemeinde. Für das Frühjahr ist eine Reichsgemeindeordnung angekündigt, eine verwaltungswissenschaftliche Woche für Kommunalbeamte hat soeben in Berlin stattgefunden.

Dreisach gegliedert.

50000 Gemeinden und Gemeindeverwaltungen gibt es in Deutschland, allein die preußischen Gemeinden hatten im letzten Jahr, für das Zusammenstellungen erfassten, Gesamtausgaben von 3% Milliarden, während der preußische Staat im gleichen Jahr nur gut 1,5 Milliarden ausgab. Braucht es mehr, um zu beweisen wie wichtig es ist, wenn die 50000 Verwaltungen durch Reichsgesetz einen einheitlichen Aufbau erhalten sollen? Braucht es mehr, um zu beweisen, wie wichtig es ist, daß Preußen seit dem Dezember vorigen Jahres bereits eine neue Gemeindeordnung erlassen hat? Wenn jetzt eine Reichsgemeindeordnung angekündigt wird, so ist sich jeder Mann an den seitenden Stellen klar darüber, daß die Erfindungen in Preußen die Grundlage des kommenden Reichsgesetzes bilden werden. Was besagt diese preußische Gemeindeordnung, die jetzt Schritt in Gang gelegt wird? Die Millionenstadt Berlin ist aus den Gemeinden überhaupt herausgenommen worden und hat eine besondere Verwaltung erhalten, weil für sie andere Grundzüge gelten müssen. Die Jahrtausende der anderen Gemeinden sind dreisach gegliedert: Es gibt die Städte, denen das Stadtrecht besonders verliehen wird, mit einem von den Staatsbehörden ernannten Bürgermeister an der Spitze, dem wiederum Ratschäfer, nach bestimmten Schülern berufen, nicht gewählt zur Seite gestellt werden. Es gibt daneben die Landgemeinden mit dem Gemeindeschulzen als Leiter, dem Gemeindeschulzen als Leiter. Es gibt schließlich die Bauernndörfer mit Dorfschulzen und Dorfältesten. Bei allen drei Gruppenordnungen ist die Form der Verwaltung ungefähr gleich. Der Bürgermeister ist, nachdem er einmal an die Spitze gestellt ist, in Finanz-, Bar- und Gelehrtenwesen bald selbstständig. Er ist freilich in Finanzangelegenheiten an den einmal angelegten Haushaltssplan gebunden, den die staatlichen Behörden nicht etwa selbst verfassen, wohl aber überwachen. Dabei gibt es in der Neugestaltung des Gemeindelebens seit der Revolution von 1933 gewisse Unterschiede. Während der Bürgermeister in Preußen seinen Haushaltssplan mit den Gemeinderäten nur durchberaten muß und bei dieser Beratung die Gründe für etwaige unpopuläre Maßnahmen erläutern kann, ist er nach der neuen Gemeindeordnung beispielweise in Württemberg bei jenen wichtigen Fragen an eine Abstimmung seiner Räte gebunden. Welchen Weg die endgültige Reichsgesetzgebung gehen wird, dürfte sich aus den Erfahrungen bestimmen.

Verwaltung und Partei.

Dabei wird auch von entscheidender Bedeutung sein, wie das Verhältnis von Partei und Verwaltung gestaltet wird, denn gerade in den örtlichen Verwaltungsverhältnissen ist die Frage überaus wichtig. Auf dem Rüttner-Berichtstag ist festgestellt worden, daß Bürgermeister und Leiter der örtlichen Parteiorganisation ganz verschiedene Arbeitsgebiete haben. Ein Weg für die allerengste Zusammenarbeit ist aber geöffnet worden. Die Ernennung der Bürgermeister soll nach vorangegangener Wahlung mit dem zuständigen Gauleiter erfolgen. Weiterhin gehören durch ihr Gauamt den Gemeinderäten in ihrer verschiedenen Form ohne weiteres an: der Leiter der örtlichen Parteiorganisation und die örtlichen Völker der SA und SS. Damit ist die Sicherheit geschaffen, daß die Partei bei der Leitung der Gemeinden und bei der praktischen Durchführung der Verwaltung jede Möglichkeit hat, wichtige Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen und auch die Gemeindelehrfahrung genau zu unterrichten. Der Bürgermeister allerdings ernannt selbstständig die Ge-

meindebeamten, was ja dem Führerprinzip entspricht, wenn er erst einmal sein Amt übernommen hat. Um aber auch die Mitwirkung aller anderen Bevölkerungskreise zu sichern, ist vorgeschrieben, daß in die Gemeinderäte auch sonstige erfahrene und verdiente Männer aus der Bürgerschaft auf Vorschlag des Gauleiters berufen werden. Vor allem aber — und damit kommt man zu einem sehr wichtigen Punkt — wird durch die preußische Gemeindeordnung jeder einzelne Bürger verpflichtet, auf 6 Jahre eine ehrenamtliche Funktion zu übernehmen, wenn die Stadtdirektion sie ihm zuweist. Bei der Durchführung dieses Grundaktes wird es vielleicht gelingen, die Entfernung zu befehligen, die vielleicht zwischen Bürgerschaft und Gemeindebeamten eingeht, und die in jener bedauernswerten Uninteressiertheit der Gemeindeleben zum Ausdruck kommt. Das System der Wahlen hat, obgleich es Wahlpropaganda und Wahlkriege hervorruft, doch nicht erreichen können, daß sich der einzelne Bürger für städtische Angelegenheiten besonders interessiert. Das neue System der starken ehrenamtlichen Mitwirkung könnte bei entsprechender Anwendung erheblich Kreise der Bevölkerung allmählich wieder an der Gemeindearbeit unmittelbar beteiligen. Wenn das gelingt, wenn auch die kommende Reichsgemeindeordnung die Selbstverwaltung, die in jedem Fall erhalten bleiben soll, auf solche Grundlage aufbaut, wird das Gemeindeleben, das ja mit Schulwesen, Straßenwesen, Beleuchtungswesen jeden einzelnen angeht, auch von dem einzelnen wieder verstanden werden.

Vorsichtige Gestaltung der Gemeindehaushaltspläne.

Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) In einer Befragung über die Finanzentwicklung der Gemeinden stellt der Deutsche Gemeindebau fest, daß die für die Gemeindefinanzen verantwortlichen leitenden Beamten bei der Aufstellung der Haushaltspässe für 1935 wieder vor schwierigen Aufgaben ständen, da es sowohl auf der Einnahmeseite wie auf der Ausgabenseite große Kosten gebe, deren richtiger Anteil mit der erforderlichen Sicherheit kaum getroffen werden könne. Das zwinge von vornherein auch für 1935 zu einer vorsichtigen Gestaltung des ordentlichen Haushaltspässes. Diese werden zudem mit dem Zeitpunkt erheblicher Veränderungen ergeben sich ohne weiteres auf der Einnahmeseite durch die Senkung der Gewerbesteuersatzes, vom beauftragten Grundbericht der Ausgaben je nach Umständen die Anpassungen für Arbeitsbeschaffungsfonds und insbesondere für die preußischen Gemeinden durch den Zentralrat der Gewerbebehörden. Ein Sonderproblem, dessen Behandlung namentlich die preußischen Provinzen und Landkreise vor Schwierigkeiten stellen werde, ergeben sich aus den großen Verschiebungen in der Unterhaltungslast für die Landstrassen, die die Neuordnung im Straßensektor mit sich bringe. Solange die Realsteuerpfer befehlen bleiben müsse, werde der Bürgersteuer mit einem Jahresaufkommen von etwa 200 Millionen RM. unter den beweglichen Einnahmen gegenüber den hogenannten kleinen eigenen Steuern der Gemeinden eine ausköhlende Rolle zulernen. Der Gemeindetrag ist allerdings der Aufstellung nur dann aus tatsächlich erfüllt, wenn die verantwortlichen Gemeindeorgane in die Lage versetzt würden, sich über den Erhebungssatz erstmals schlüssig zu werden, wenn die Haushaltswortherabten fortgeschritten sind, daß die Höhe des Zuschusshaberes einwandfrei beurteilt werden kann.

532740 Saar-Abstimmungsberechtigte.

Nach Feststellung der Abstimmungskommission.

Genf, 21. Nov. Die Abstimmungskommission für das Saargebiet hat ihren Bericht über ihre Tätigkeit im September und Oktober zugehen lassen. Darin wird unter anderem mitgeteilt, daß die Gesamtzahl der in die Wählerlisten eingetragenen Personen am Stichtag des 26. Septembers 532 740 betrug, von denen 55 an der Wahl des Gebietes wohnten. Eingeschlossen mit deutlicher Kritik erörtert der Bericht die Massenprüfung, die von den beiden separatistischen Organisationen

"Einheitsfront" und "Arbeitsgemeinschaft" gegen die Eintragungen in die Wählerliste erhoben worden sind. Außerdem wird erläutert, die Abstimmungskommission habe bei verfeindeten Gelehrten feststellen können, daß die örtlichen Behörden in ihrer Mehrzahl öffentlich Sympathie für die Deutsche Front hätten, daß ihre Arbeit in technischer Hinsicht aber nichtsdesto weniger korrekt und gewissenhaft gewesen sei.

Es müsse auch festgestellt werden, daß dort, wo mehrfache Eintragungen derselben Personen vorgenommen seien, diese Personen selbst in vielen Fällen die Verfälschung der Listen verlangt hätten.

Hinsichtlich des Gangs der Abstimmung wird unter anderem erwähnt, daß wiederholter Wunsch an die Abstimmungskommission herangeführt worden sei, das Recht zum öffentlichen Auftreten in Wahlversammlungen auf die Abstimmungsberechtigten zu beschränken. Die Abstimmungskommission habe nicht geplänet, diesem Wunsch entsprechen zu können, schon aus dem formalen Grunde, da nach den Bestimmungen der Abstimmungsordnung die Abstimmungsberechtigung jedes einzelnen erst am 17. Dezember endgültig feststehe. Auch habe die Kommission die Tatsache berücksichtigt, daß eine derartige Verregung die Rechtlosigkeit zahlreicher Personen beeinträchtigen würde, die zwar nicht abstimmen, aber doch sehr wichtige Interessen an der Zukunft des Saargebietes hätten.

In einem Ergänzungsbericht wird die bereits bekannte Aufstellung über die zahlreichen Bedeutung und die Art der Erledigung der Eintragung gegen die Abstimmungsberechtigten mitgeteilt. Es geht daraus insbesondere hervor, daß von den über 40 000 Einträgen gegen die Eintragungen von Stimmberechtigten nur 700 begründet waren.

Die Schweizer wehren sich gegen die Emigranten-Heze.

Auflösungen gegen deutschfeindliche Tendenzen.

Basel, 21. Nov. Im Anschluß an Kundgebungen der Nationalen Front und des Volksbundes vor dem Zürcher Kursaal, wo Erich Raeder als "Waffenträger" gekämpft, ereigneten sich am Dienstagabend ähnliche Kundgebungen vor dem Zürcher Stadttheater, wo gegenwärtig eine deutschfeindliche Tendenz aufgeführt wird. Polizei reichte die Demonstranten und nahm fünf Verhaftungen vor. In den drei vorhergegangenen Tagen hat die Polizei insgesamt etwa 50 Verhaftungen vorgenommen. Bei den Kundgebungen im Kursaal am letzten Samstag erhielt ein Mitglied der Nationalen Front einen Schuß in die Rippen, den ein Detektiv als Schußwund abgeleitet hatte. Er liegt in einem Zustand im Zürcher Kantonspital.

Das Berner Tagblatt beschäftigt sich mit den Zürcher Kundgebungen und sagt: Diese Särgungen der öffentlichen Ordnung sind nicht nur einem Übergriffen jugendlichen Übermaß zugewiesen, auch unsere Behörden tragen einen wesentlichen Teil der Schuld. Die "Waffenträger" ist ein ausgesprochenes Emigrantentheater von linksfeindlicher Bedeutung, das aber die linksfeindlichen Qualitäten seiner Mitglieder missbraucht, um Zustände im Lande ihrer Herkunft aus das gehäuft zu pervertieren. Darin sieht der obige empfindende Schweizer einen Missbrauch des Altersrechts und neigt der Aufstellung zu, daß er sich nicht als geistige Rührung zu bilden lassen braucht, was das Nachbarland aus eigenduelcher Überlegung über die Grenze spürt. Ein Zürcher Schauspieltheater, das sich seit dem Umfang in Deutschland zu einem besonderen Tendenztheater ausgebildet und bringt am laufenden Band Stoffe, die die Heze gegen unseren nördlichen Nachbarstaat dienen. Gegen alle diese in unserem Lande zumindesten unangebrachte ausländerische Wiesnachterei hat sich keine einzige Behörde gerichtet. Ausländerische Schauspieler wird in weitschreitender Weise Beleidigungsmöglichkeit geboten, derweil amtierte schweizerische Künstler hempten müssen. Und sie gesetzte ihre Darbietungen sind, um so größere Schaden zu tun zu. Auch die Kunst kann zur politischen Diktatur erledigt werden. Im übrigen möchten wir solche ausländerische Kunst dorthin verweisen sehen, wo sie einzeln angebaut ist, ins Hemmungslose Reich der Konservativität. Sowjetunion.

Der Emigrant als kommunistischer Agent.

Stockholm, 21. Nov. Der schwedische Kriminalpolizei ist die Razzia der aus Deutschland geflüchtete Jude Hein Kalbisch in die Hände, der sich als ein besonders rüdiger kommunistischer Agent entpuppte. Aus den beschlagnahmten Papieren geht hervor,

dass sich Kalbisch im besonderen Auftrage der kommunistischen Internationale seit einigen Wochen in Stockholm aufhält, ohne sich politisch angemeldet zu haben. Es wurden bei ihm ferner genaue Anweisungen und Pläne für die Durchführung der sogenannten Roten Hilfeorganisation in ganz Schweden gefunden. Dagegen beschreibt er weitgehend Vollmachten in Bezug auf die Organisation und Aufsicht der kommunistischen Partei in Schweden.

Nach Ansicht der schwedischen Polizei hat Kalbisch durch seine kommunistische Propagandatätigkeit im Lande das Augekreis verwirkt.

Holland wahrt seine Unabhängigkeit.

Außenminister de Graeff über das Wort von "Englands Grenze am Rhein".

Reine militärischen Vereinbarungen.

Haag, 21. Nov. Im Laufe der Ausprache in der zweiten Kammer über die holländische Politik erklärte Außenminister de Graeff, der niederländische Gesandte in London habe sich bei einem zufälligen Zusammentreffen mit Baldwin vor diesem eine Auslegung der aufsehenerregenden Erklärung über die Hindernisierung der englischen Grenze bis zum Rhein geben lassen.

Baldwin habe dagegegen, daß er nichts anderes zum Ausdruck habe bringen wollen, als daß wegen der übermäßigen Entwicklung des Luftverkehrs Warnungen vor einem bevorstehenden Angriff auf das englische Festland bereits dann ergreifen müßten wenn die Flugzeuge am Rhein signaliert würden, und nicht erst dann, wenn sie bereits bis zur englischen Grenze gelangt seien. Er habe jedoch ebenfalls darum gebeten, daß mit Holland oder mit einem anderen Lande eine enge Zusammenarbeit zwecks Anlegung englischer Militärlagigungsplätze außerhalb des englischen Gebiets stattfinden müsse.

Außenminister de Graeff betonte hierzu noch, daß er dieser aufwändigen Auslegung nichts hinzuzuwenden habe. Dennoch wolle er im Hinblick auf die ebenso unsinnigen wie hämmernden Gerüchte über militärische Vereinbarungen zwischen Holland und anderen Ländern nochmals nachdrücklich feststellen, daß Holland niemals seine traditionelle Unabhängigkeitspolitik preisgeben werde, und daß es einen Trügfuß bedeute, wenn man annähme, daß über holländisches Gebiet zum Zwecke der Verteidigung eines anderen Staates

verfügt werden könnte. Holland wünsche nicht, in das Fahrtwasser irgendeines europäischen Staates oder einer bestimmten Staatsgruppe zu geraten.

Der deutsch-tschechoslowakische Warenverkehr.

Berlin, 21. Nov. Die seit einigen Tagen in Berlin zwischen einer deutschen und einer tschechoslowakischen Delegation geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Am Auswärts-Amt wurde heute ein Protokoll über die Regelung des Zahlungens im deutsch-tschechoslowakischen Warenverkehr veröffentlicht, dessen Wortlaut demnächst veröffentlicht wird. Das Protokoll tritt am 1. Dezember 1934 in Kraft.

Gleichzeitig wurden Verabredungen über den Umsatz des beiderseitigen Warenverkehrs getroffen. Danach wird die deutsche Ausfuhr nach Tschechoslowakien in ihrem bisherigen Umfang aufrecht erhalten, vielleicht sogar etwas gekegelt werden, um den anderen. Andererseits wird die in den letzten Monaten beobachtete ungewöhnlich hohe tschechoslowakische Ausfuhr nach Deutschland wieder auf ihr normales Maß zurückgeführt werden. Wenn sich die Verabredungen den Erwartungen entsprechend auswirken, so kann damit gerechnet werden, daß die seit dem Mai eingetretene Parität Deutschlands im deutsch-tschechoslowakischen Warenverkehr wieder in eine Aktivität verwandelt, wie sie früher bestanden hat. Auf diese Weise soll auch erreicht werden, daß der zur Zeit auf dem Sammelfonten der tschechoslowakischen Nationalbank bei der Reichsbank aus alten Warenforderungen aufgelaufene erhebliche Saldo in ablesbarer Zeit abgedeckt wird.

Die Zusammenarbeit im Donau-Raum.

Schuschnigg über seine Besprechungen in Rom.

Wien, 22. Nov. Nach seiner Ankunft in Wien gab Bundeskanzler Dr. Schuschnigg einem Vertreter der "Politischen Korrespondenz" über seine Besprechungen in Rom folgende Erklärung ab. Es ist selbstverständlich, daß die Einheitlichkeit des Ziels, das sich die italienische und unsere Politik wie auch die ungarische gesetzt haben, die Erhaltung und Vertiefung freundschaftlicher Beziehungen auch mit anderen Staaten nicht verhindert oder auch nicht beeinträchtigt. So konnten wir in Rom in voller Übereinstimmung neuerdings feststellen, daß die Gesamtheit der Errungen, die zwischen Italien, Ungarn und Österreich im Interesse gegenseitiger wirtschaftlicher und kultureller Ergänzungen abgeschlossen wurden, sich gegen keinen anderen Staat richten, also auch keinen anderen Staat ausschließen, sondern daß der Beitrag aller offen steht, die das Bündnis nach wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit haben. Unter Aufenthalt in Rom gab uns Gelegenheit, weitere Maßnahmen zur Vertiefung unserer wirtschaftlichen Beziehungen, den weiteren Ausbau des Dreierpaares in dieser Richtung vorzubereiten; darüber hinaus wurde über auch die Möglichkeit einer engen kulturellen Zusammenarbeit erichtet und zwar mit dem positiven Ergebnis, daß beiderseits Kulturtum und Latinität haben sich zu allen Zeiten in engster Verbin-

zung stets als wissame im Interesse der beiden heimatlichen nationalen Kulturen ergänzt und befruchtet. Wenn Österreich durch den Aufbau der kulturellen Beziehungen ein Wesentliches dazu beiträgt, um einem Stück deutscher Kultur und deutscher Gesellschaftsens einen Wirkungskreis zu erlämpfen, so können wir mit Recht in dieser Latzade einen wertvollen Schritt auf dem Wege der besonderen österreichischen Sendung erbliden.

Vor einem Besuch des Bundeskanzlers in Budapest.

Budapest, 21. Nov. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wird nach einer Blättermedierung in der nächsten Zeit der ungarischen Regierung in Budapest seinen ersten offiziellen Besuch abstimmen. Der Besuch erfolgt im Rahmen des in den letzten Wochen zwischen Rom, Wien und Budapest geführten diplomatischen Verhandlungen. Von amtlicher ungarischer Seite wird hierzu mitgeteilt, daß der Zeitpunkt des Besuches des österreichischen Bundeskanzlers noch nicht endgültig festgesetzt ist. Der Besuch dürfte voraussichtlich erst Anfang des nächsten Jahres stattfinden.

Auch für den Besuch des polnischen Außenministers ist in Budapest, der für Anfang Dezember erwartet wird, ist bisher ein endgültiger Zeitpunkt noch nicht festgelegt.

Kurze Umschau.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg weilt bekanntlich seit einigen Wochen in Dresden in einem Sanatorium zur Kur. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler kassierte ihm am Mittwoch, von München kommend, im Sanatorium einen Besuch ab.

Der Sohn des bekannten Hochschulprofessors für Volksrecht an der Universität Wien, Dr. Adalbert Spann, wurde nach vielwöchentlicher Flucht auf freien Fuß gesetzt. Er war beschuldigt worden, einem Nationalsozialisten mit seinem Kraftwagen zur Flucht verholfen zu haben. Die Anklahldungen erwiesen sich als völlig unbegründet.

In der ungarisch-tschechoslowakischen Grenze wurde ein 20-jähriger Landstreicher verhaftet, der im Verdacht steht, am 20. Mai den polnischen Inneminister Bierut in Warschau ermordet zu haben. Die polnischen Behörden hatten damals einen Siedlungsgegner gegen den Mörder erlassen. Auf Grund der Zeichnungen erkannte die Gendarmerie in dem Landstreicher den Warschauer Mörder und verhaftete ihn. Der Mann leugnete jahndlich. Der Verdacht gab er an, nur Augenzeuge des Mordes gewesen zu sein, mit dem Mord aber selbst nichts zu tun zu haben.

Außenminister Lovag empfing Dienstagabend italienische Befreierreiter. Er erklärte ihnen, daß er das Werk Mussolini aufdringlich bewundere und Italien liebte. Er freute sich im übrigen, ihnen mitteilen zu können, daß er die Hoffnung habe, schon bald nach Rom reisen zu können. Der Stand der italienisch-französischen Verhandlungen läßt ihm Hoffnung ein, daß sie zu einem glücklichen Ergebnis geführt werden können.

Die Durchführung der Wahlen zu den Sowjeten scheint nicht ohne Reibungen vor sich zu gehen. Die Regierung hat am Dienstag durch Aufspurung sämtlicher Wahlauflagen der Abstimmenden aufgesordnet, sofern ihre Berichte über den Gang der Wahl zu erstatzen. Rechte Republikaner, darunter die Wolgadeutsche, haben bisher noch keine Wahlergebnisse gemeldet. Nach den bisherigen Mitteilungen sind im Zuge des Wahlfeldzuges mehrere Personen, darunter zwei Kinder, getötet worden.

An alle Frauen und Mädchen im Hessen-Raum!

In der Zeit vom Samstag, den 24. November 1934, bis Sonntag, den 2. Dezember, finden durch die NSDAP in allen Ortsgruppen des Gaus Versammlungen statt, die nur für Frauen und Mädchen bestimmt sind. Alle Frauen und Mädchen werden nochmals dringend eingeladen, die im Bereich ihrer Ortsgruppe angesetzte Versammlung zu besuchen.

Heil Hitler!

1. A. gez. Müller-Scheld, Gaupropagandagäte

Die japanischen Parteien gegen Regierung und Militär.

Okada droht mit Parlamentsauflösung und Verfassungsreform.

Tokio, 21. Nov. Durch die Erklärung der japanischen Parteien, daß sie gegen das gegen das Kabinett Okada ein Misstrauensvotum einbringen würden, hat sich die Lage des japanischen Kabinetts außerordentlich verschärft. Der Vorsitzende des Geheimen Rates Saito und Ichi hat zum Donnerstag eine Sitzung des Geheimen Rates einberufen, die sich mit der innen- und außenpolitischen Lage beschäftigen soll, ferner mit der Haltung der Parteien gegenüber dem Kabinett Okada und gegenüber den Militärfürzreien, die besonders von den Parteien befürwortet werden.

Die Zeitung "Kolumn" behauptet, daß nach den bisherigen Verhandlungen zwischen Ministerpräsident Okada, dem Kriegsminister Hayashi und dem Marineminister Dojima der japanische Ministerpräsident den Parteien vorschlagen werde, wegen der gegenwärtigen außenpolitischen Verhandlungen des japanischen Parlaments bis Mitte Januar nächsten Jahres zu verzögern. Sollten die Parteien diesen Vorschlag nicht annehmen, so würde Ministerpräsident Okada dem Kaiser das Dekret zur Auflösung des Parlaments unterbreiten. In diesem Falle würden Neuwahlen ausgeschrieben werden, die aber erst im nächsten Jahr stattfinden könnten. Die japanische Regierung werde sich in der Zwischenzeit mit der Reorganisation der japanischen Verfassung beschäftigen, die nach der Auffassung japanischer politischer Kreise verlogt habe.

Die indische Staatsreform.

Enttäuschung und Ablehnung in Indien.

London, 21. Nov. Der Bericht des gemeinsamen Ausschusses beider Häuser des indischen Parlaments zur Frage der indischen Verfassungsreform wurde am Mittwoch veröffentlicht. In dem Bericht wird ein allindischer Bund mit parlamentarischer Regierung in allen den Teilen Indiens befürwortet, wo nicht besondere Umstände die Ausübung ausländigerer Vollmachten durch den Generalgouverneur oder Gouverneur erfordern. Alle britisch-indischen Provinzen werden in einem Bundesstaat mit den indischen Staaten vereint. Bundesregierung und Provinzregierungen werden aus Ministern gebildet, die ihren geschiedenen Verbindungen in ähnlicher Weise verantwortlich sind, wie das drittische Kabinett dem Parlament. Die Befürwortung der Regierungen werden durch besondere Befehle und Befehle eingestimmt. Verteidigung, Auswärtige Angelegenheiten, Kirchen und die Verwaltung von Britisch-Indien unterstehen der unmittelbaren Verantwortlichkeit des Generalgouverneurs. Burma und Ceylon werden von Indien abgetrennt. Burma erhält eine ähnliche Verfassung wie Britisch-Indien.

Der Bericht, der gleichzeitig in London und Indien veröffentlicht wurde, ist von einer großen Mehrheit des Parlamentsausschusses gebilligt worden. Er wird zweifellos das Unterhaus im Laufe seiner

jetzigen Tagung eingehend besichtigen, jedoch glaubt man nicht, daß sich erheblicher Widerstand gegen die Vorlage erheben wird.

Rath aus Indien vorliegenden Berichten hat der Bericht dort Enttäuschung und Ablehnung hervorgerufen, da die Vorlage die Befreiung inneren den im Weisbuch vom Jahre 1933 vorgesehenen Reformen erheblich zurückbleiben.

Sonderkonzert im Kurhaus.

Das traditionelle Weihnachtskonzert des Cäcilienvereins war diesmal der 9. Moll. Weisse von Bruckner geweiht. Sie ist die späteste unter den Weisen des großen Simónofers, gedacht aber immerhin noch in die Zeit vor der 2. Sinfonie. Stellenweise spürt man noch die Konvention, denpietätose in Gloria. Der unvergängliche Eindruck geblieben ist der eines aus ethischer Andeutung geschaffenen Schmudwerts der Liturgie. Bruckner projiziert die religiösen Gedanken nicht ins objektiv-simbolische, er deutet nicht. Bezeichnend dafür, und gleichzeitig für den Unterschied gegenüber den großen Weisen Bachs und Beethovens, sind die auffallenden Stellen, wie etwa das Crucifixus. Bruckner widmet ihm nur einige feierliche dunkle Klänge. Er übersteht den Text nicht ins Musizierliche, er patet ihn bloß aus und erreicht gleichwohl eine entzückende Wirkung. Sein "Sanctus" ist nicht der juchzende Lobgesang der himmlischen Heerscharen, sondern Vorberufung an den heiligen Augenblick des Hochamtes. Die feierliche Gebundenheit des Werkes steht dabei durchaus im Einklang mit der sonoristischen, thematischen Formung. Die großartige Geschlossenheit der "Arie" gehorcht an die gewaltige Atemberaubung langsam Sinfonieäule. Man ahnt auch zwischen den einzelnen Sätzen eine Gemeinheit, die gewissermaßen Grundnote, die die künstlerische Einheit des Gesamtwerkes unterbauen.

Die Weise verlangt in ihrer verhältnismäßig einfachen, und großzügigen Struktur vom Chor besondere Leistung und Ausdrucks Kraft des Gesamtlanges. Carl Schücht hat sie dem Cäcilienverein in höchster Weise erneutgezeigt. Vornehmlich in den Gesangsstücken kam sie aufs überzeugendste zur Geltung. An der höheren Beurteilung intonatorisch und rhythmisch anspruchsvoller Stücken erwies sich gleichzeitig die Sorgfalt, mit der Paul Goldberg die Einübung gefestigt hat, und die inspiratorische Macht des souveränen Dirigenten. Nicht durchweg zu befürchten vermagte die Zusammenfassung des Solistengesamtes, die seine einheitliche Klangerfüllung ergab. Der Anfang der Solostimmen ist zwar nicht sehr fehlerhaft, sondern mehr als qualitative Versetzung des Chorwerkes gebaut; gerade deswegen aber bedürfen sie der Reizwirkung vollendet Materialverschwendungen. Sie ging in hervorragendem Maße vom Bass Johannes Willms aus,

neben dem sich, an verinnerlicher Empfindungsarmut mit ihm wetteiferten, Heinz Dahmen's Tenor. Leichtlich behauptete. Das Kurztheater führte sich in die Aufzüge der Chorbegleitung anfangs mehr mit der gleichen Feindseligkeit hinweg, die es an den Stellen bewies, wo ihm das nicht aufzuhören allein zu sagen verhindert war.

Der Weise, für die sich Schurz laut Danzels Bezeichnung verbat, gingen fast die ursprünglich vorgesehene Uraufführung des "Sinfonie-Motivs" von Ernst Schüller zwei Jahre später, dem Charakter des Tages angepaßte Werte zuwohnen, in denen die Trauerstimme der Sopran- und Altistreie breitere Wirkungsmöglichkeiten fanden. Für Rogers "In die Hoffnung" zeigte Claire Winckler ihren hier bereits bekanntesten, etwas einfarbigeren Auftritt. Ein Jammerländl-Schärfli, ohne die Hörbarkeit der Singstimme zu gefährden, den Orchesterpart nicht so fort abzudämpfen brauchte, mag er auch sehr dicht instrumentiert sein, er mag doch ohne allzu spürbare Raum entfallen können und hätte dann auch der Singstimme wohl noch weitere Impulse gegeben. Mozart's "Sinfonie, jubilate" sang Margot Hinzenberg ergreifend mit intelligentem Musikauf und demempernem künstlerischen Empfindungsgefühl. Veder gelangen ihrem etwas verschleierten Sopran die Koloraturen nicht mit der wünschenswerten Klarheit. Bei der Begleitung dieses Stücks wäre es wohl bietlicher gewesen, das große Streichorchester auf die Hölle zu reduzieren, um einen intimeren und auch präziseren Klang zu erzielen. Beide Sängerinnen wurden beständig ausgezeichnet. W. St.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ministerpräsident Göring hat Frau Birthe Urliusec, die durch einen langjährigen Beitrag an die Berliner Staatsoper verpflichtet worden ist, zur preußischen Kammeropererin ernannt. Frau Urliusec wird dennoch nur noch gastweise an der Wiener Staatsoper tätig sein. — An die Staatsoper ist weiter der bayrische Kammerjäger Erich Zimmermann von der Hamburger Staatsoper verpflichtet worden. Zum Staatschauspieler hat der preußische Ministerpräsident Frau Hermine Körner zur Staatschauspielerin und Eugen Klopfer zum Staatschauspieler ernannt.

Kunst aus dem Nichts.

Ausstellung im Neuen Museum.

993 775 Kriegstoten gerieten während des Weltkrieges in Gefangenenschaft. Nach amtlichen Gefangenenaufnahmen daran in den einfließenden Gefangenengeläufen waren 589 Kameraden. Ungeklärt ist das Schicksal von 9788, hinter deren Namen das syrische Wort "vermisst" steht. Das Leben und Leiden dieser waffenlosen Armeen, der Kameraden hinter dem Stacheldraht, und der Schmerz um die Toten und Vermissten, war Gegenstand einer eindrucksvollen Erinnerung und Totenehrung, die die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Wiesbaden, am 9. und 10. November im Neuen Museum veranstaltete. Kommandant Willi Hensel sprach eindringlich knapp von dem Kriegsgefangenenleid und wie dieses Ereignis sich zur Aufgabe am neuen Deutschland gestalte. Der Eisenbahngefangenverein (Dirigent Peter) unterstüttete die Empfundenheit der Worte mit zwei innigen Liedern. Was Hensel gründlich behandelt hatte, erläuterte Müller (Bischof) im einzelnen an Hand von Lichtbildern. Der unerschöpfbare Reichtum der Arbeit, der Erinnerung, der Trommelschlag des Hutes wurde erachtlich. Die verschiedenen Länder, zu denen sie herangegangen waren, die Leiden und Entbehrungen und die trüppen Sichtbarkeiten selbstgemachter Freude wurden verdeutlicht; ein erfrischendes Dokument des Heldentums hinter Stacheldraht.

Sie standen vor dem Nichts, sie bissen ins Nichts, sie schlugen gegen das Nichts. Dampf, endlos, hinter schichtete Heimlichkeit. Entfernung, Knappheit durch die Lager. Und da rast sich der Mensch. Da liegt irgendwo ein Knochen. Knochen wird zu einem kostbaren Fund. Groß mächtigt in den Lagern, Bäume trampeln Holz, eine Granatblüte wird entdeckt, Holz und irgendwo ein Süßliches Fleisch. Mannigfach sind die Gedanken. Man braucht einen Kamm, einen Koffer, eine Jagdweste, eine Bioline, Spielsachen. Und da kreist ironisches die Hand. Sie nimmt den Stein, hämmert das Fleisch, probiert an der Hülle, mischt Ruh und Kielde. Manchmal mischigt der primitive Versuch, manchmal entsteht ein unbedulches Ding. Aber manchmal verhindert sich angeborene Fertigkeit mit einem Willen zur

Preissetzungen nur durch den Reichscommissar für Preisüberwachung.

Die Preisüberwachungsbehörden.

Berlin, 21. Nov. Der Reichscommissar für Preisüberwachung hat unter Aufhebung oder Abänderung aller bisher getroffenen abweichenden Bestimmungen über die Übertragung von Aufgaben und Befugnissen des Reichscommissars für Preisüberwachung bestimmt, daß Preise, Preisspannen oder Zuschläge aller Art in Zukunft nur noch durch den Reichscommissar für Preisüberwachung festgesetzt werden. Allen anderen Stellen wird jegliche Preissetzung verboten.

Soweit Preise nur begrenzte räumliche Auswirkungen haben, kann die Festsetzung im Einzelfall mit dem Reichscommissar auch durch die obersten Landesbehörden, in Sachen von den Kreishauptleuten (in Berlin vom Polizeipräsidenten), in Sachen der Kreisbehörden oder den von ihnen bestimmten Stellen der allgemeinen Landesverwaltung durchgeführt.

Die Preisüberwachung wird in Preußen von den Regierungspräsidenten (in Berlin vom Polizeipräsidenten), in Sachen der Kreishauptleute, sonst von den obersten Landesbehörden oder den von ihnen bestimmten Stellen der allgemeinen Landesverwaltung durchgeführt.

Die Befugnisse zur Sanktionierung von Betrieben wegen Zwiderhandlungen oder aus sonstigen wichtigen Gründen steht auch den Regierungspräsidenten zu; selbstverständlich hat sich der Reichscommissar diese Befugnis auch selbst vorbehalten.

Im übrigen sind fäustig auch Ordnungsstrafen gegen Unternehmungen, in denen Geschäftsbetrieb eine Zwiderhandlung gegen die allgemeinen Bischöflichen begangen worden ist, oder gegen die kündigen Personen, die zu 1900 RM. für jeden Fall der Zwiderhandlung vorgesehen.

Die Preisüberwachungsbehörden sind vom Reichscommissar gebeten worden, bei der Preisüberwachung mit dem Reichs- und Kreisstaaten der NSDAP Führung zu halten.

An die Gau- und Kreisleiter hat der Reichscommissar die Bitte gerichtet, vollständige Amtsleiter zu bestellen, deren Aufgabe es ist, die bei den Gau- und Kreisleitungen etwa eingehenden Beschwerden zu sammeln und nach Sichtung der nächsten zulässigen Überwachungsbehörde der allgemeinen Landesverwaltung zuzuleiten.

Folgende Gebiete sind zur Preisüberwachung zusammengefaßt:

• Lippe-Detmold und Provinz Westfalen,
Schwalm- und Provinz Hannover,
Kreis Bielefeld (Oldenburg) und Rheinprovinz,
Altona, Wandsbek, Harburg-Wilhelmsburg und Hamburg.

Weitere Veränderungen der Gebietszuständigkeiten hat sich der Reichscommissar vorbehalten.

Die durch den Erlass getroffenen Bestimmungen werden vom Reichscommissar für Preisüberwachung wie folgt begründet:

Die starke Zentralisierung ist erforderlich, um zunächst einmal die in den letzten Monaten aus dem Orange der Ereignisse heraus entstandene starke Zerplitterung in der Preisüberwachung wieder zu beseitigen. Diese Zerplitterung trug die Gefahr der Entstehung zu wirtschaftlichen Sondergebieten in sich und könnte zu unerwünschten wirtschaftsmäßigem Warenbewegungen führen. Auch in der Preisüberwachung muß die Wirtschaftseinheit des Reiches gewährleistet bleiben.

Aus dem gleichen Grunde ist davon Abstand genommen, die Festsetzung von Preisen und Spannen den preußischen Regierungspräsidenten und den ähnlichen Verwaltungsbezirken in den anderen Ländern zu überlassen. Die Dezentralisation an die obersten Landesbehörden und die Oberpräsidenten in Preußen (für Berlin an den Staatscommissar) ist zunächst auf diesenfalls Fälle, in denen zweifelhaft Wirkungen über den Landes- (Provinz-)bezirk hinweg nicht zu befürchten sind, befristet worden. Zur Sicherstellung einheitlicher Vorgänge ist eine vorläufige Führungnahme mit dem Reichscommissar vorgesehen.

Die Einrichtung von Sammelstellen für die bei den Poststellen vingehenden Beschwerden entspricht einem derzeit in einem Bau bewährten Verfahren.

Form: Es geht besser. Blech kommt Gestalt, Holz wird zu Stelen, zu Bögeln, Zigarrenspitzen, zu Schachfiguren. Und nun beginnt erst die Arbeit. Das Beispiel weist die anderen. Weiterer entsteht Erfahrung mehr als Bilder werden. Besuch zum Porträt. Grasmisch, Tus und Stempelfäden werden zu farbhaften, zerfetzter Hanf zum Faden. Man lernt, knüpft, gebaut aus dem Nichts, und einiges wird zur Kunst. Der Geist regt sich. Man schreibt, man möchte mitteilen, man schreibt Briefe mit der Hand, drückt mit selbstergerichteten Handbremsen Lagerströmungen, man dichtet, man dramatisiert: das Theater ohne Frau entsteht.

Wer die Ausstellung „Kunst aus dem Nichts“, die im Aufschluß an die Totenehrung eröffnet wurde, besucht, sieht die reiche Ernte, die erzwungenen Langenwände und menschlicher Gestaltungsdrang zugemäß gebracht hat. Einiges fällt auf. Ein Beilsteinstrahl, in Fassett gemalt, vom wunderbaren Klarheit der Aufstellung und der Farbe. Der Wiesbadener Schräger und der Limburger Lehrer Grim im bringen es im Schnitt zu einer beachtlichen Vollendung. Nichts als ein Tafelmeister und Holz stand ihnen zur Verfügung, aber die Schachfiguren z. B. sind nun ausgeprägtes Formkunst. Die beiden Zigarrenspitzen von einer vollendet künstlerischen Komposition wie der schiebende Schuh in die Windung der Spitze eingefügt ist. Da Holz schmückt der Lehrer Grim seine Schmücke. Und selbst das tückische Boot der südländischen Kaktion: man kann es kaufen und kommt es zu lächerlich wertvollen Pantomimen.

Man muß sich diese Ausstellung ansehen. Die Gesangsnämler in Frankreich, Matrosen, Alger, Japan, Sibirien, Rusland, England, Bilder des Lagerlebens, Sport im Lager, das Theater ohne Frau, Bergesen und Stroh, Flucht und Fluchtverlust, aber Vieles und mehr plaudert anschaulich und eindringlich die verdienstvolle Schau.

Helene Böhlau.

Zum 75. Geburtstag der Dichterin am 22. November 1934.
Von Hildegard Müller.

Helene Böhlau wurde in einer Stadt geboren, die in unerinnerter Vaterlande die erhabende Tradition poetischen Schaffens trägt – in Weimar.

Schon's Kind war das lebhaftste Mädchen, das die Hauslehrerin im Unterricht kaum zu bändigen wußte, still und selig, wenn die Großmutter ihr aus der Zeit erzählte, die Goethe wie eine Sonne, strahlend und lebenspendend, die

Keine Einzelaktionen mehr.

Berlin, 20. Nov. Im Anschluß an seine Anordnung über die Zentralisierung der Preisfestsetzung vom 19. November hat der Reichscommissar für Preisüberwachung die aufzunehmenden Stellen angegeben, dafür Sorge zu tragen, daß irgendwelche Einzelaktionen auf dem Gebiete der Preisfestsetzung nicht mehr stattfinden.

Die Anmeldepflicht von Preisbindungen.

Verordnung vom 19. November 1934.

Berlin, 29. Nov. Um eine Richtigstellung darüber zu ermöglichen, ob Preisbindungen aller Art mit dem Maße des Volksangebots in Übereinstimmung stehen, wird auf Grund der Verordnung über die Befugnisse des Reichscommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1933 in Verbindung mit dem Gesetz über Befestigung eines Reichscommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 verordnet:

§ 1.

1. Alle Festsetzungen, Verabredungen oder Empfehlungen von Windstörerarbeitsgruppen, Windstörer- und Spannungsgruppen, Hochwasserschäden oder Hochwasserschäden im inselndischen Geschäftsvorleben für lebenswichtige Gegenstände des sozialen Bedarfs oder lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs, die

a) seit dem 1. Juni 1933 neu vorgenommen oder

b) seit dem 1. Juni 1933 zum Nachteil des Abnehmers verändert worden sind, müssen bis zum 15. Dezember 1934 bei dem Reichscommissar für Preisüberwachung, Berlin W 9, Poststraße 8, angemeldet werden. Ausgenommen sind lediglich Fälle, in denen frühere Preisbindungen unverändert verlängert worden sind.

§ 2.

In der Anmeldung gemäß § 1 Abs. 1 ist anzugeben, a) für welche Gruppen oder Gattung von Gegenständen oder Leistungen die Festsetzungen, Verabredungen oder Empfehlungen getroffen worden sind,

b) für welchen Kreis von Betrieben oder Unternehmen die Festsetzungen, Verabredungen oder Empfehlungen bestimmt sind,

c) von welcher Stelle die Innehaltung der Festsetzungen, Verabredungen oder Empfehlungen überwacht wird.

§ 3.

Zur Anmeldung ist die im § 2 zu c) genannte Stelle verpflichtet. Handelt es sich dabei um einen Verband oder eine Vereinigung, so trifft die Verpflichtung die Personen, die zur Vertretung oder Geschäftsführung beauftragt sind, oder deren Stellvertreter.

§ 4.

Festsetzungen, Verabredungen oder Empfehlungen gemäß § 1 Abs. 1, die dem Reichscommissar für Preisüberwachung bis zum 15. Dezember 1934 nicht gemeldet sind, treten mit dem Ablauf des Tages ausser Kraft.

Berlin, 19. November 1934.

Der Reichscommissar für Preisüberwachung.

(ges.) Dr. Gördeler.

schreiben sind alle Lehrer aufgefordert worden, sich zu gebunden. Der Regierungssessel Nicole sowie Befreiter der Sozialdemokratischen Partei Genf sind in den letzten Tagen in Bern vorsichtig gemordet, haben aber bisher trotz ihrer Bemühungen von den Bundesbehörden keine weiteren Finanzmittel erlangen können. Der Bundesrat will zunächst das Ergebnis der am Sonntag stattfindenden Konferenz der Bönen abwarten, die schon bisher den Kanton Genf finanziell unterstützt haben. Die bürgerliche Preise sind zwar an, doch den Genfenseen wenn sie ihren Kreis wiedereröffnen wollten, auf alle Fälle genauso Bischöflichen sowohl finanzieller als auch politischer Art gemacht werden dürfen.

Konferenz der Landeskirchenführer.

Beratungen über die Bildung eines geistlichen Ministeriums.

Berlin, 20. Nov. Eine Konferenz der evangelischen Landeskirchenführer findet Freitag, den 23. November, am Sitz der Reichskirchenregierung in Berlin statt. Unter anderem wird dabei der fragenbereich erörtert werden, der sich mit der Bildung eines geistlichen Ministeriums beschäftigt.

Die Tagung des Kirchenrats der Altpreußischen Union ist nunmehr endgültig auf Samstag, den 24. November, festgelegt.

Neuer braunschweigischer Landesbischof.

Berlin, 20. Nov. Wie schon am 1. Juni 1933 mitgeteilt wird, hat der braunschweigische Landeskirchenrat den von seinem Präsidienten Staatsrat Bertram verfassten Antrag der Kirchenregierung, zum Landeskirchenführer zu wählen, einstimmig angenommen. Da die kirchliche Lage es erfordert, daß der Landeskirchenführer wichtige Entscheidungen treffen kann, ohne vorher die Stellungnahme des Landeskirchenrates einholen zu müssen, überträgt der Landeskirchenrat auf Antrag des Landesbischofsdirektors Gerhard mit sofortiger Wirkung wiederum seine Befugnisse auf den Landeskirchenführer. Nach der Wahl zieht Bertram eine kurze Ansprache an den neu gewählten Landeskirchenführer verpflichtet ist, sein bischöfliches Amt nach den lutherischen Grundsätzen zu führen, wie in Artikel 28 der Augsburgischen Konfession niedergelegt sei.

In der Sitzung der Kirchenregierung wurde die Erneuerung des Kirchenrats Röde zum geistlichen Oberkirchenrat bestimmt. Oberkirchenrat Röde wird sein Wirkungsort in Böddin auch weiterhin beibehalten.

Sozialdemokratisches Fiasco in der Schweiz.
Herr Nicole in Geldnöten. – Keine Gehaltszahlungen für das Genfer Lehrpersonal.

Genf, 21. Nov. Die Finanz- und Kreditkrisis des Kantons Genf, die unter dem gegenwärtigen Sozialdemokratischen Regime Nicos ausgedehnt ist, hat sich in den letzten Tagen so weit verhältnis, daß der Staat sich in gewissem Maße verpflichtet, das genannte Kabinett zu unterstützen. Zur Sicherstellung einheitlicher Vorgänge ist eine vorläufige Führungnahme mit dem Reichscommissar vorgesehen.

Die Einrichtung von Sammelstellen für die bei den Poststellen vingehenden Beschwerden entspricht einem derzeit in einem Bau bewährten Verfahren.

Bewunderung der viel zu vielen genoss. In den Ratsmädelgesellschaften hat Helene Böhlau das Leben dieser Bergesfamilie gesieht, die genau so wie die Gruppen sich „umstehen“ kann, ohne dabei ihre „unheimlichen Dämonen“ freut. Die Ratsmädel ziehen das ganze Leben davon, wenn Herzog Karl August oder Goethe so im Vorbeigehen mit Sonnenmeine die Bedeutlichkeit ihrer Jugendzeit auf sich wirken ließ.

Boll-Licht ist das lebendige Buch. Ein duktiger Schimmer liegt darüber über den harmlosen Streichen der Ratsmädel.

Der Dichter und seine Umgebung sind lebenswoller gezeichnet

als manchmal in den bilden Bänden voll wissenschaftlicher Forschung. Denn hier ist gefestet eine Frau, die durch die Erinnerungsplaudereien der Großmutter und durch die eigene Jugend mit den Großen verwachsen ist. Vor allem aber scheint da eine Dichterin, die das Erzählen in vollendetem Kunst zu handhaben versteht.

In schwarzem Gegensatz zu den Alt-Weimar-Geschichten

stehen die schwer ringenden Frauen in Helene Böhlau Gegenwartsbüchern. Frauen, von Schicksalschlägen gebeut und trocken, wenn auch in den verschiedensten Formen, das eine Ziel verfolgen, „Leidkundengen“ Röder zu sein. Rückichtslosigkeit Eheherr der Empfindungen und eine grobe Riebe zu

den Menschen sprechen auf diesen Schöpfungen. Manchmal sind sie wie eine große Predigt der Menschenheit.

Eine der reifsten Schöpfungen Helene Böhlau ist wohl „Sommerseel“. Zum ersten Male läßt die Dichterin hier

Goethe als Hauptperson auftreten und hat dem jungen Liebespaar zwischen ihm und der lieblichen Alma in dem blumenumponierten Häuschen der Parterre von Süßenborn eine überaus reine Färbung und eine tief ergründende Wirkung gegeben. In dieser kleinen Schöpfung hat Helene Böhlau es erreicht, Goethe in seinem Liebesidealismus so zu darstellen und zu verleben, daß er daraus, wenn möglich, noch größer hervorgeht.

In „Siedes“ wurden die wichtigsten Lebensweisen noch einmal zusammengefaßt.

Nicht vergessen dürfen wir den, der auf das Schaffen

Aus Kunst und Leben.

* **Rathauslicher Kunstschein.** Die Rathausgalerie des Rathauslichen Landesmuseums sprach Dr. Hermann Böhl (Berlin) über das Thema „Wege und Probleme der Monumentalmalerei“. Der Vortragende betonte zunächst, daß sich die Begriffe monumentale Malerei und dekorative Malerei, was nicht angenommen wird, nicht ohne weiteres deden. Es handelt sich wie das Wort andeutet, zunächst einmal um eine Künste in großen Proportionen. Sie muß sich aber auch einer vorhandenen Architektur einfügen. Überdies einen bedeutenden Inhalt haben und insbesondere sein, d. h. den Willen einer Gemeinschaft mit Ausdruck bringen. Die Monumentalmalerei hat ihre eigenen Gesetze, die vor allem Formfüllung und Farbeshalt sein. Sie ist vor allem Formfüllung und darf deshalb kein Böhl in die Wand schlagen. An Hand

und sehr zahlreicher Bildbeispiele gab der Künstler einen geschichtlichen Überblick. Das Fresco war ursprünglich ein billiger Trick für die sozialistische Malerei der alten Zeit, dieser reicht eigentlich monumentale Epoche.

Gewiß hätten da zunächst einmal die berühmten Fresken der Insel Reichshausen erzählt werden müssen, aber immerhin boten die späteren Werke von Sosel und Staudigk einen guten Einblick.

Der Vortragende ging dann mit Giotto sofort auf den Böhl der italienischen Kunst über, in der ja tatsächlich das Fresco eine größere Rolle spielt

als in irgend einem anderen Lande der Welt. Gerne hätten wir gehört, warum der deutsche Künstler in dieser Hinsicht gar keine Erfolge hinschleben waren, es hätte er wählt werden müssen, das der jüngste Böhl ein ganz Reihe sehr zerstört, aber in den Entwürfen erhalten gebliebener Gemäldenmalereien sind.

Es war wohl auch nicht ganz richtig, in dem großen Giotto, dem Zeitgenossen Dantes, gewissermaßen eine Vorstufe der Renaissance entwidmet zu erachten, die dann die eigentliche Lösung des Problems gebracht hätte. Malaccio geprägt. In Wahrheit aber handelt es sich doch bei ihm um einen Böhlender, keinen Böhlender und mit seinen Fresken in der Kirche der Carmine findet der große, flämische Stil sein Ende. D. Böhl suchte die Wandmalerei der Renaissance, die bei aller künstlerischer Vollendung doch auf Aufhebung der Gesamtheitlichkeit bedeute, dadurch zu reiten, daß er als das Ziel dieser Malerei einen Kompromiß zwischen naturalistischer Raumgestaltung und Flächenwirkung als das erreichbare

der mit der Durchführung des Hundertagesgesetzes betrauten Gesellschaft für Organisation E. V., Berlin W. 30. Mohrstraße 5, einzutreten.

Ein Wiesbadener erhält die Rettungsmedaille. Der Rüdiger und Reichsanger hat mit Erfolg vom 13. November 1934 u. a. die Rettungsmedaille am Bande des Dekorations-Wilhelm-Rüdiger aus Wiesbaden verliehen.

Preisprüfung im Textilgewerbe. Wie das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, hat der Reichswirtschaftsminister im Zuge der laufenden Preisüberwachung, die im engen Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Preisüberwachung durchgeführt wird, täglich an einem Tage gleichzeitig in einer Reihe von Großstädten die Preise für Textilwaren in einer großen Anzahl von Einzelhandelsgeschäften nachprüfen lassen. Allein in Berlin wurden Untersuchungen in weit über 1000 Einzelhandelsgeschäften vorgenommen. Soweit Verstöße festgestellt wurden, werden die schuldigen schweren Strafen treffen.

Gelaufte Waren dürfen nach Feierabend geliefert werden. Die Frage, ob bereits gelieferte Waren noch nach Ladenabschluß ausgetragen werden dürfen, war lange Zeit Gegenstand auch der Rechtsprechung gewesen. Schließlich war ein Kammergerichtsurteil ergangen, das die Zuständigkeit des Amtsgerichts nach Ladenabschluß bejahte, sofern nur der Gewerbebetrieb in einer offenen Verkaufsstelle über die Ladenabschlußzeit hinaus nicht fortgesetzt wurde. Dennoch war weiterhin verschiedentlich Ladeninhabern von Behörden gelöst worden, daß das Austragen von Waren nach Ladenabschluß nicht oder nur dann erlaubt sei, wenn es bereits vor 7 Uhr abends begonnen worden war. Der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat die ganze Frage jetzt eindeutig dahin gestellt, daß das erwähnte Kammergerichtsurteil als maßgebend zu betrachten sei. Damit wird in Zukunft das Austragen bereits gelieferter Waren nach Ladenabschluß allgemein als zulässig anzusehen sein.

Kein Eingriff der SA in die Betriebe. Gelegentlich der Einführung der „Sprecher der Jugend“ in den Betrieben sind Unclarheiten über Wesen und Zweck dieser Maßnahme entstanden. Die Idee der „Sprecher der Jugend“ entspringt dem Geiste des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Der „Sprecher der Jugend“, der der Rauchschule von den im Betriebe tätigen Sitzungen sein soll, ist der Mittler zwischen Betriebsrat, Betriebsführer und den Jugendlichen des Betriebes. Er hat allein Funktionen zu versiehen, die nicht im Sinne des Gesetzes liegen und demgemäß vom Betriebsrat oder Betriebsführer nicht genehmigt würden. Es handelt sich um eine rein innerbetriebliche Maßnahme und nicht etwa um ein Einmischen der Hitlerjugend in Angelegenheiten des Betriebes von außen her. Es wird in der Zukunft zu den Aufgaben des „Sprechers der Jugend“ gehören, die Jugendlichen des Betriebes jeden Morgen pünktlich zum Steuerkappell antreten zu lassen.

Erhebung der Bauhütten nach Wintergetreide und Wintertraps im Dezember 1934. Nach der am 5. Dezember d. R. Rottlanden Wiedereinführung wird in Preußen eine gemeinschaftliche Erhebung über den Umfang der im Herbst 1934 mit Wintergetreide (Weizen, Spelt, Roggen und Gerste) und Wintertraps (Rüben) bestellten Grämen durchgeführt werden. Auf diese im Interesse der deutschen Landwirtschaft durchzuführende Erhebung wird schon jetzt hingewiesen, damit die mit der Fällung beauftragten Beamten bei Belehrung der Einwohner nach ihren Bauhütten für Winterfrüchte zweckmäßige Auskunft bereitwillig erhalten. Die Angaben unterliegen dem Amtsgeheimnis und dürfen insbesondere nicht zu Steuerkappell antreten werden.

Streichholzpreis als Zugabe im Zigarrenladen. In einem Streit vor dem Eingangsamt der Berliner Handelskammer war zu entscheiden, wann sich die Zugabe nach Streichholzpreisen beim Kauf von Tabakwaren rechtfertigt. Das Eingangsamt kam zu dem Ergebnis, daß die Zugabe eines Streichholzpreises beim Kauf von Zigaretten im Wert von 25 Pfennig und die Zugabe von zwei Streichholzpreisen beim Kauf von Tabakwaren im Betrage von 50 Pfennig unzulässig sei und gegen den § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verstößt. Die Handelskammer ließ sich dabei von dem Gedanken leiten, daß die Zigaretten, die mit 25 Pfennig verkauft würden, bei Gewährung des Zündholzpreises den Verkäufer an Kaufpreis ließ, 25,57 Pfennig und beim Kauf im Großraum 26,00 Pfennig kosten. Die Zigaretten würden also unter Selbstkosten verkaufen, mitdem liegt Preisabschöpfung vor. Der Gesetzgeber habe aber nicht beabsichtigt, Jugendgeschäfte für gänzlich zu erläutern, die sich als Preisabschöpfung auswirken. Das Eingangsamt hält die Zugabe von einem Brief-Budzindholzpreis oder bei einem Kauf von 1 RM an zu zulässig.

Ein leichter Unfall ereignete sich am Dienstag im Walhallatheater. Dort stand ein Gastspiel der bekannten Reiterin Micaela Burch statt. Bei der Vorführung des Werkes „Ran“ fiel diese, die Reiterin, auf die leichten Hautabführungen und Streifungen am Gesäß auf, die es erforderlich machten, das Gastspiel zu unterbrechen. M. B. Burch ist wieder nach Berlin abgereist. Das Pferd ist unverletzt geblieben.

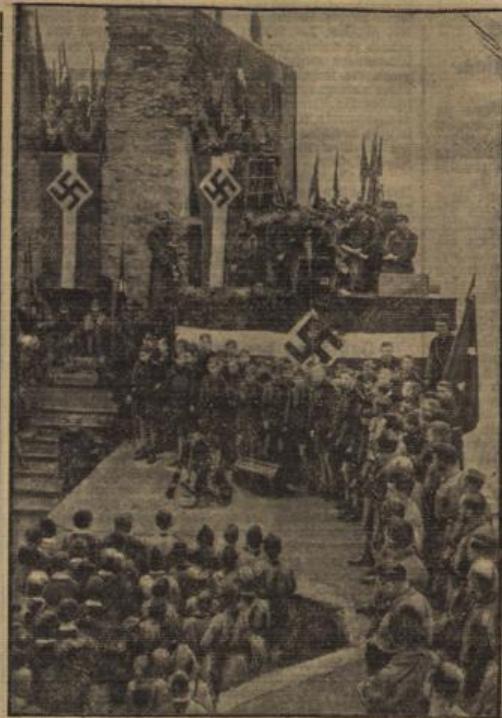
40 Zentner Heizmaterial in Brand geraten. Im Keller eines Hauses in der Rheinstraße gerieten am Dienstagmittag aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache etwa 40 Zentner Heizmaterial in Brand. Die Feuerwehr löschte die glühenden und schwelenden Kohlen in einstündiger Tätigkeit, so daß und schaffte sie ins Freie.

Nur der landwirtschaftlichen Verwaltung. Der amtsliche Preußische Präfektur teilte mit: Zum Verwaltungsrat wurde Regierungslandesrat Böll in Wiesbaden ernannt.

Hohes Alter. Am 23. November begeht Frau B. Schmidt, geb. Beder, Albrechtstraße 12, ihren 82. Geburtstag.

Ehejubiläum. Die Eheleute Schneidermeister Heinrich Gabriele und Frau Käte, geb. Kühling, Bahnhofstraße 28, feiern am 23. November ihr 40. Ehejubiläum.

Preußisches Staatstheater. „Puccini's Bohème“ wird am Samstag erstmals wieder im Spielplan erscheinen. Musikalische Leitung: Karl Eimendorff. Inszenierung: Hanns Friederici. Bühnenbild: Lothar Schmid von Trapp. Regie: Adolf und folgende Partien: „Scaramouche“, Georg Buttner, „Collin“, Biflor Holzach. „Aribel“ und „Oktavia“ kommt am 1. Dezember das Lüftel von Trapp, „Das Lüftel im Jäger“ von Hans Balzer zur Erstaufführung. Regie: Kurt Söhnig. Am Sonntag, 2. Dezember, wird im „Kleinen Haus“ die neue Komödie von Axel Oers „Konjul Michael“, die in Breslau



Übergabe der Jugendburg Stahleck an die SA.

Wer sein Ohr vor dem Armen verstopft, den hört Gott nicht, so er auch klopft.

Aus Sebastian Berent's Narrenschiff.

mit Erfolg untaufgeführt worden ist, erstmals gegeben. — Wegen mehrfacher Extraktungen im Personal füllt die heutige im Großen Haus in Stammstadt C vorgehende Aufführung „Der Ranzler von Tirol“ aus. Das Große Haus bleibt heute geschlossen. Die bereits gelösten Karten werden an der Kasse gegen Entstaltung des Betrages zurückgenommen.

Kurhaus. Samstag gärtelt um 20 Uhr im großen Saale des Kurhauses das berühmte Egerländer Volksoperntheater. Gelönder urwüchsiger Humor und ehrlicher Wit zehnften die Truppe aus, die in einem lustigen Abend am „Legenfest“ mit dem bayerischen Komiker Anderl Hahner und dem gesamten Ensemble fröhliches Lachen verheißen will.

Erfolg Wiesbadener Künstler. Aus dem unter allen deutschen Architekten und Gartengestaltern ausgesuchten Wettbewerb „Schloßgarten-Forum-Düsseldorf“, gingen auch zwei Wiesbadener mit Erfolg hervor. Der Entwurf von Gartengestalter Ausele und Traub und Architekt Ernst Krejci

Burg Stahleck bei Bacharach am Rhein wurde als deutsche Jugendburg jetzt durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz feierlich an die Hitler-Jugend übergeben. Gleichzeitig wurde der Grundstein zu dem Erweiterungsbau gelegt, durch den die Burg zur größten deutschen Jugendherberge werden soll.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Bühn- und Betttag verließ hier in einer der Würde des Tages angepostete Ruhe. Der Kirchenbesuch war sehr lebhaft. Der in früheren Jahren in den Nachmittagsstunden einzige Ausflugsverkehr nach Mainz trat in diesem Jahre nicht in Erscheinung.

Auf Grund des Gesetzes zur Änderung über die Verfahren bei Verwaltungssachen wurde Herr Verwaltungsinspektor Karl Kuhn, Rathausstraße 2, vom Reichstreubund ehemaliger Betriebsoldaten, Berlin, zum Vertreter bei den Verpflegungs- und Sprudelbädern bestellt.

Die Arbeiten an der neuen Straßenbelastung machen rasche Fortschritte.

Wiesbaden-Nambach.

Die Eheleute Göttinger-Wilhelm Wach, Burgstraße, feiern am 2. Dezember ihr 50jähriges Ehejubiläum.

Wiesbaden-Erbenheim.

Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Gestützgutvereins Wiesbaden-Erbenheim finden am Samstag und Sonntag, 24. und 25. November, im Saalbau „Zum Löwen“ und im Gasthaus „Zum Deutschen Haus“ eine Kreisgeflügelausstellung statt. Über 600 Meldungen sind abgegeben worden. Die Leitung liegt in den Händen des Gestützgutvereins Erbenheim.

Wichtig für Saarabstimmungsberechtigte, deren Eintragung in die Abstimmungslisten noch nicht feststeht.

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Rekurrenz gegen die Entscheidung eines Kreisstolz auf den amüsanten, von der Abstimmungskommission herausgegebenen weißen Formularen eingezogen ist und gegen den § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verstößt. Die Saarvereine haben keinen Einwand gegen die Formulare, die den Rekurrenz, die mit 25 Pfennig verkauft würden, bei der Gewährung des Zündholzpreises den Verkäufer an Kaufpreis ließ, 25,57 Pfennig und beim Kauf im Großraum 26,00 Pfennig kosten. Die Zigaretten würden also unter Selbstkosten verkaufen, mitdem liegt Preisabschöpfung vor. Der Gesetzgeber habe aber nicht beabsichtigt, Jugendgeschäfte für gänzlich zu erläutern, die sich als Preisabschöpfung auswirken. Das Eingangsamt hält die Zugabe von einem Brief-Budzindholzpreis oder bei einem Kauf von 1 RM an zu zulässig.

Der Saarabstimmungsberechtigte darf seine Stimme nicht abgeben.

Der Saarabstimmungsb

Los nur 50 Pf.
Ziehung 30. Nov. u. 1. Dez.
Lotterie zu Gunsten der
Jugendherberge beim
Märkte-Gedenkmal in Cäcilie
19334 Gewinn und 2 Preise L.W.v. RM
75000
Hochstgewinn auf Doppellos L.W.v. RM
30000
Hochstgewinn auf Einzellos L.W.v. RM
15000
1. Hauptgewinn 1 Eigenheim L.W.v. RM
10000
2. Hauptgewinn 1 Eigenheim L.W.v. RM
5000
Lose 50 Pf. Doppellose 1 RM
Glücksbrief mit 10 Losen 5 M
Porto und Liste 50 Pf. extra
In allen durch Plakate kennl. Verkaufsstellen und durch
H.C. Kröger A.G. geschl.
Berlin W 8, Friedrichstr. 192-193
Postcheck Berlin 215

Lott.-Einn. E. Kertl, Adelheidstraße 28
Lott.-Einn. Oelbermann, Mauritiusstraße 14
Lott.-Einn. von Koester, Bahnhofstraße 8

Fußpflege: Chr. Leicher
von 10-16 Uhr ärztl. nepr. Fußpflegerin
durchgeh. geöffnet. Dreieichenstr. 7, 1.

Todesfälle in Wiesbaden.
Wilhelm Dönges, Standesbeamter, 49 Jahre,
Rüdigerstraße 25, † 20. 11.
Richard Eicke, Feuerabteilungsleiter i. R., 67 J.,
Emser Straße 5, † 20. 11.
Greta Martens, ohne Beruf, 20 J., Schie-
steiner Straße 53, † 20. 11.
Eva Röder, geb. Schmidt, 68 Jahre,
Grillenauerstraße 13, † 20. 11.
Albert Grönau, Metzgerleiter 63 J., Herder-
straße 2, † 20. 11.
Karl von Sertling, Geb. Regierungsrat i. R.,
74 Jahre, Martinistraße 1, † 20. 11.



Totensonntag, den 25. November,
nachmittags 5 Uhr:

Toten-Gedächtnisfeier

in der Aula des städt. Oberlyzeums am Bösenplatz in
Wiesbaden, unter Mitwirkung namhafter Künstler. Zu
dieser Veranstaltung laden wir unsere Mitglieder, sowie
Interessenten der Feuerbestattungsbewegung herzlich ein.
Eintritt u. Vortragsfolge frei. Großdeutsche Feuerbestattung,
V.V.A.G. (früher Volks-Feuerbestattungs-Verein).
Die Ortsleitung u. Geschäftsstelle Schwalbacher Straße 2.

Am 20. November entschließt sanft nach langem
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein
innig geliebter Mann, Vater, Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Wilhelm Dönges

Stadt-Oberinspektor und städt. Standesbeamter
im Alter von 48 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Dönges, geb. Kehnel
und Sohn.

Wiesbaden, den 22. November 1934.
Blücherstraße 25

Die Trauerfeier und Einfächerung findet am Freitag,
den 23. November, 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute früh verschied nach langem schwerem Leiden,
wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, mein
heiligster Gatte, unser innig geliebter Sohn

Dr. rer. nat. Diplom-Ingenieur
Eugen Schweitzer

im Alter von 29 Jahren.

In diesem Schmerz:
Anni Schweitzer, geb. Stier.
Professor Schweitzer u. Frau.

Wiesbaden-Biebrich,
Ellwangen a. I. den 21. Nov. 1934.

Die Beerdigung findet am Sonntag in Ellwangen statt.

Gut & billig

3 Reklame - Kaffees Pfund Mk. 2- / 2.40 / 2.80

Kaiser's Schokoladen Schmelz, Milch, Milchnuß, Mokka,
Krokant, in verschiedenen Preisen
lagen / Pralinen preiswert und in bekannter Qualität

Kaiser's Konsum - Keks 1/4 Pfd. 15 Pf., Pfeffernüsse,
Plätzchenteig, Lebkuch. usw., Erd-,
Haseln- und Paranüsse, Haselnückerle, Mandeln, Süßfrüchte

Kaiser's Bonbons 1/4 Pfd. 15 bis 25 Pf., Kokos-
Schokoladen-Creme-Pralinen 1/4 Pfd. 18, 20, 24 Pf.

Kleine Geschenkartikel, gefüllt mit Drogerie, Stück 5 u. 10 Pf.

Ab Freitag, 23. Nov. b. Weihnachten, jeweils wöchentlich, erhält Sie von
Kaiser's Quartettspiel

6 Kort. (v. jed. Quartett 1 Karte) solange Vorrat b. Eink. v. 50 Pf. an in
Kaiser's Schokoladen, Süßigkeiten, Backwaren.

3% RABATT
in Marken
(wenige Artikel ausgen.)



**KAISER'S KAFFEE
GESCHÄFT**

Fichtennadel-
Brust-Caramellen
das vorzüglichste Hustenmittel
nach altem eig. Rezept allein zu haben in der
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9

Verzogen
nach Walramstraße 1
Emma Schmidt
Hebamme

Statt besonderer Anzeige.

Am 21. November entschließt nach kurzem schwerem Leiden mein
innig geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwieger-
vater, Bruder und Onkel

Philipp Dragesser

Stellwerksmeister i. R.

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Dragesser, geb. Deyseroth.

Wiesbaden (Jahnhstr. 19), den 21. November 1934.

Die Einfächerung findet Montag, den 26. d. M., mittags 12 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Am Dienstag früh ist mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Albert Grimm

nach langem schwerem Leiden heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Grimm.

Wiesbaden (Herderstr. 2), 22. November 1934.

Die Einfächerung findet am Samstag, 24. November,
vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die überaus liebevolle Anteilnahme, die uns in
Worten, Zuschriften und Blumen bei dem Tode unserer
lieben Entschlafenen erwiesen wurde, herzlichen Dank;
insbesondere Herrn Pfarrer Pabst, der „Kerbegesellschaft
Feldstraße“ und dem Männergesangverein „Union“ für
den erhebenden Grabgesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adam Petry, Kellerstr. 18.

Statt Karten.

Anlässlich der vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben
Entschlafenen spreche ich hiermit allen auf
diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Else Roth

Gneisenaustr. 3.

„Brandschaden ist Landschaden.“

Ein Mahnruf der Nassauischen Brandversicherungsanstalt.

Don der Nassauischen Brandversicherungsanstalt Wiesbaden geht uns eine Abhandlung zu, die als Dienst der Volksgemeinschaft zu werten ist und es daher verdient, nachstehend zur allgemeinen Kenntnis gebracht zu werden:

Der Winter naht und damit müssen die Feuerungsanlagen wieder in Betrieb genommen werden. Die Erfahrung lehrt uns, daß dies eine Zeit bedeutend erhöhter Gefahren für die Feuergefahr ist. Als Ausfluß unserer Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber müssen wir häufig und oft darum befürchtet und bemüht sein, diese Anlagen in peinlicher Ordnung zu halten und dadurch Gefahren für Leben und Eigentum unserer Volksgenossen fernzuhalten. Leider wird diesen Dingen noch immer nicht überall die Bedeutung beigemessen und die Aufmerksamkeit zugemessen, die ihnen bei ihrer Wichtigkeit für das Volksgut und das Nationalerwerb verleiht kommt. Wer in diesen Dingen nachlässigt ist, verläßt sich an der Allgemeinheit, wird zum Schädling am deutschen Volke und seinen Belangen.

Bedenkerlichweise muß festgestellt werden, daß gerade auf dem Lande die Feuerungsanlagen vielfach nicht sorgfältig unterhalten werden und so mehren sich die Brände während der Heizungszeit in erstaunlicher Weise. Obwohl man weiß, daß die Dienstfahrt entweder, das Kommando und die Schornsteinfeuermeister oder die Brandstoffscommission an die Abteilung des Mangels vergeblich erinnert werden. Wer auf solche Mängel aufmerksam gemacht worden ist, kann bei Ausbrechen eines hierau zuführenden Brandes nicht mehr auf Schuldlosigkeit berufen. Er ist dem Verdacht ausgesetzt, den Brand gewußt zu haben und ist daher in Gefahr, als Brandstifter in Untersuchungshaft zu kommen. Wer die Zustandsverbesserung ablehnt, also der günstigen Einsichtnahme auf die Umstände des Gefahrens strebt, hat einen erheblichen Anteil an der Verantwortung für daraus entstehende Brände und kann sich nicht auf eine widerige Verfestigung ungünstiger Umstände herausreden. Große Fahrlässigkeit in den eigenen Handlungen oder welfentliche Mängel in der hauswirtschaftlichen Beaufsichtigung der Angehörigen müssen in jedem Falle den einzelnen treffen und beladen.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Strafbestimmungen für vorsätzliche und fahrlässige

Brandstiftungen erheblich verschärft worden sind. Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit dienen Sorgfaltspflichten gegenüber müssen besonders bestmöglich wirken bei dem Bauernstand, der Grundlage für die Volkstafte und das Volkserwerb. Nichts ist schäfer, als der so oft gehörte Satz: „Der Schäfer ist durch Sicherung gebedt.“ Erst diejenigen, die es selbst haben erlitten müssen. Wenn auch alle Anstrengungen gemacht werden, um die Schäden auf das kleinste unvermeidbare Maß herabzudrücken, geschändigt ist neben allem andern immer die Allgemeinheit, die Volksgemeinschaft. „Brandschaden ist Landschaden.“

Am alle Volksgenossen ergeht der dringende Mahnruf: „Bedenkt, daß jeder Brand wertloses Volkserwerb umwerbend zerstört und uns noch ärmer macht.“ Alle Brandstifter müssen von den Beiträgen der Versicherungen beahmt werden. Große Brandstiften machen also eine Erhöhung der Beitrag erforderlich. Es ist daher jedermanns Pflicht, darauf zu achten, daß Kraftwagen nur in vorläufigen Orten untergebracht werden, Fachwerke an Gebäuden zugemessen sind, Rauchfeuer in Scheunen und Ställen unterbaut, alle Feuerungsanlagen, Schornsteine und Räucherlammern in Ordnung sind. Alles nur in festen Schächten, die mit einem eisernen Deckel verhüllt sind, aufbewahrt wird, beim Betriebe alle elektrischen Leitungen (Kabel) in Ordnung sind, der Raum um die Automobile, den Motor und unter dieser von Stromkreisen in ein Kabel mit Abschaltung und Timer stets befestigt ist. Auch Solariabauwerke bedürfen als erhebliche Gefahrenquelle besonderer Aufmerksamkeit. Hier ist peinliche Ordnung oberstes Grundat für alles. In den Automobilhallen und Kesselsälen dürfen keine größeren Brennstoffvorräte lagern und keine Bretter zum Trocknen aufgestellt werden. Asphalte, Sägespäne und dergleichen müssen ständig sorgfältig und gewissenhaft weggeräumt werden. Die Verbindungsstufen zwischen Kesselsäle und Sägehalle müssen feuerfest sein.

Also: Heilt Brände verhüten. Jeder muß mitmachen. Jeder muß sich immer und überall seiner Pflichten der Volksgemeinschaft gegenüber bewußt sein und danach handeln. Werder alle feuergefährlichen Mängel, die ihr bei entdeckt und für deren Beseitigung der Volksgenossen trotz Wahrnehmung nicht sorgt, der Ortspolizeibehörde. Diese wird für solche Sorge tragen. Das ist keine Angabe, sondern Pflicht im Dienste an der Volksgemeinschaft.“

Der Fall Slage aufgeklärt.

Wien, 22. Nov. Wie die Bundespolizeidirektion Annsburg mitteilte, haben die Erhebungen über die Person des s. d. W. aus einem Zug geführten Reisenden nunmehr nach einem der Polizeidirektion in Stockholm eingelauenen Telegramm ergeben, daß es sich bei dem Beruflustigen einwandfrei um den schwedischen Ingenieur Martin Slage handelt. Alle im Zusammenhang mit diesem Unglücksfall laut gewordene Verdächtigungen entbehren jeder Grundlage. Gegen den Genannten liegt nichts Nachteiliges vor.

Feierlicher Einzug der Prinzessin Marina in London.

London, 21. Nov. Dichtester Nebel hüllte die Straßen Londons ein, als die Prinzessin Marina von Griechenland am Mittwoch ihren Einzug in die Hauptstadt ihres neuen Heimatlandes hielte. Der König und die Königin von England hatten sich sehr auf den Bahnhof begeben, um ihre neuen Schneegeschenke zu begrüßen. In Begleitung der Prinzessin befanden sich ihre Eltern, Prinz und Prinzessin Nikolaus von Griechenland, ihr Verlobter, der Herzog von Kent, sowie ihre beiden Schwestern, Prinzessin Paul und Gräfin Toerring. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Fürstlichkeiten durch die von einer feierlich bewegten Menge umhüllten Türen zum Palast.

Ein Gewissenkonflikt im Gerichtsaal.

Der amerikanische Anwalt Riordan war während des Krieges an der französischen Front als tot juridisch gebüßen und während eines unmittelbar darausfolgenden Gasangriffs von dem Sergeant Stanger vom sicheren Tode gerettet worden. Nach dem Krieg lebte Riordan mit den amerikanischen Truppen nach der Heimat zurück. Vor seinem Retter durfte er nie wieder etwas zu hören. Nun hatte der Anwalt dieser Tage in einem Prozeß eine Frau zu vertreten, die gegen ihren Mann wegen böswilligen Verlaßens auf Scheidung gefragt hatte. Der Anwalt war gerade im schönsten Zug und beantragte die Verurteilung des pflichtvergessenen Gatten und Vaters, als sich die Türe des Gerichtsaals öffnete und der Befragte eintrat, der niemand anders war als jener Sergeant Stanger. Im nächsten Augenblick lagen sich Anwalt und Befragter in den Armen. Das Erstaunen in Gerichtssaal kann man sich ausmalen. Nach der ersten herzlichen Begrüßung trat Riordan vor den Richter und gab dort zur nicht geringen Verblüffung seiner Mandantin folgende Erklärung ab: „Die Welt ist doch ein Dorf! Es tut mir außerordentlich feld, obwohl ich darüberstehe, an diesem Mann hier Kritik zu üben und seine Verurteilung zu fordern. Er hat mir einen Dienst geleistet, den kein Mann je vergessen kann!“ Und ohne die Antwort des Richters und seiner Mandantin abzuwarten, nahm er einen endlich wiedergefundenen Retter unter den Arm und verließ mit ihm den Saal.

Zwei Millionen Dollars gefälscht.
Eine große Verbrecherbande in New York ausgehoben.

New York, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht) Kriminalbeamten der Bundespolizei glückte ein großer Schlag gegen Bandenkönig. Sie konnten eine der größten Kriminalitätshäusern, die seit Jahren in den Vereinigten Staaten arbeiteten, in mehreren Stadtteilen New Yorks und Newark's festnehmen. Sie wurden bisher eine Frau und elf Männer verhaftet. Außerdem wurden in mehreren Solupavillons, die die Bande benutzte, 7000 zuerst geschätzte gefälschte 100-Dollar-Scheine sowie drei Dutzendfünfzig aufgefunden. Die Bande soll in monatlichen Aufzügen in Höhe von zwei Millionen Dollar in Umlauf gebracht haben. Auf die Spur der Bande kam man durch die Festnahme eines Verbrechers mit dem Spitznamen

„Kaviar Jack“, der in vielen teuren Gaststätten mit 100-Dollarscheinen bezahlte, die erst später als Fälschung erkannt wurden.

Von der Weltreise des Kreuzers „Karlsruhe“. Kreuzer „Karlsruhe“ hat am 20. November in den Abendstunden Port of Spain auf Trinidad verlassen. Er befindet sich auf der Fahrt nach Rio de Janeiro, wo das Schiff am 1. Dezember zu erwarten ist. Das Anlaufen dieses Hafens, das nach dem ursprünglichen Kursplan nicht vorgesehen war, erfolgt auf deponierten Wanden der dortigen Auslandsdeutchen.

Am in Atem dem heranbrechenden Zug entgegen. Auf der Bahnhofstraße Nürnberg-Rogenburg spielt sich am Mittwochvormittag eine Liebestragödie ab. In der Nähe von Endorf gingen ein Mann und ein junges Mädchen neben dem Bahnhof her. Als sich ein Güterzug in voller Fahrt näherte, betraten beide plötzlich die Gleise und gingen in Arme in den heranrollenden Zug entgegen. Der Zug konnte nicht mehr abgebremst werden. Er fuhr über sie hinweg und verhüllte sie bis zur Unkenntlichkeit. Wie der Bayreuther Kurier erfuhr, sind die Toten ein 28 Jahre alter Heinrich Binner aus Altdorf und die jugendliche Margarete Schmid. Aus einem von Binner hinterlassenen Brief geht hervor, daß es sich um eine Liebestragödie handelt.

Das Ende eines Betrügers. Am Mittwochmorgen wurde in Oberaudorf am Inn ein Mann am Steuer seines Kraftwagens lässig ermordet aufgefunden. Der Tote hatte außerdem einen Strich unter den Hals, der am Verdeck des Wagens befestigt war. Es handelt sich um den Direktorat Mutschlechner der der Eisenbahn-Abg. Schäfflach-Gmünd-Legernice der, wie lästig gemeldet, Unterschlagungen begangen hatte. Mutschlechner hat, wie einwandfrei festgestellt wird, Selbstmord begangen.

Wegen Mordmordes zum Tode verurteilt und hingerichtet. Vor einem Wiener Standgerichtshof hatte sich Mittwoch der Bäuerling Alois Gaßdorff aus Ried bei Wien wegen Mordes an seinem Vater zu verantworten. Gaßdorff hatte im September seinen Vater mit einer Dose ermordet, weil er nicht in die Heizung seines Sohnes mit einer Stromzange einwilligte. Der Mörder war sofort in die Zelle in eine Hauchzelle, wo sie erst nach drei Wochen gefunden wurde. Der Standgerichtshof erkannte Gaßdorff des Mordmordes schuldig und verurteilte ihn zum Tode durch den Strang. Der Mörder wurde kurz darauf hingerichtet.

Von Frau und Tochter erschlagen. In Sieiermarkt ist ein durchbarer Worf verübt worden, der erste jetzt entdeckt wurde. Der Sohn Johann Bräde aus S. Anton war seit einigen Tagen auf unerklärliche Art verschwunden. Ein sechsjähriger Knabe fand nun am Montag in einer Zollmulde zwischen den Feldern eine Leiche, die sichbare Verletzungen aufwies und als die des vermißten Brädes erkannt wurde. Die Untersuchung ergab, daß Bräde, der mit einer Frau seit langem in Zwietracht gelebt hatte, von dieser mit Hilfe der 18jährigen Tochter des Ehepaars während der Nacht erschlagen und dann von beiden aufs Feld hinuntergeworfen vorzutäuschen.

Ein langjähriger galizischer Bandit verhaftet. In einem Dorfe des Lemberger Kreises ist jetzt endlich der Bandit Maggugia verhaftet worden, der seit einem halben Jahrzehnt der Sorende ganz Galiziens war. Zwölf Monate lang entging er immer wieder den energischen Verfolgungen der Polizei, die höchstens in einem Berge bei einem Bauern aufgezählt wurde. Maggugia lebte dort in einer Höhle, die durch eine darauf gestellte Hundehütte getarnt war.

Wolinüsse 40–60, Haselnüsse 50, Apfelsinen (Süd) 15–20, Kirschen 8–9, Bananen 10–15 Reichspfennig. Butter, Eier, Rübe: Mandarinen (Bund) 145, Mandarinen (Süd) 11–13, Handflocke 10–12 Reichspfennig.

Mainzer Schlachthviehmarkt.

Mainz, 20. Nov. Auftritt: 50 Schafe (direkt 12), Bullen 41 (2), Kühe 316 (8), Färsen 194 (14), Rinder 351 (9), Schafe (64), Schafe 812 (32). Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in M.: Schafe: a) 30–35, c) 21–29, d) 20–28, Bullen: b) 30–33, c) 24–28, Kühe: a) 30–36, b) 25–29, c) 17–24, d) 10–16, Färsen: a) 39, b) 31–36, c) 29–30, Rinder: b) 38–44, c) 31–37, d) 22 bis 30, Schafe nicht notiert, Schweine: a) 53, b) 52–53, c) 49–53, d) 47–51. Marktorient: Großvieh langsam überdeckt, Rinder (lebend) langsam ausverlaut, Schweine mäßig belebt, in geringen Schweine überdeckt.

Wetterbericht.

Witterungsansichten bis Freitagabend: Trübe mit leichten Niederschlägen, ziemlich mild, schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden
(Akkumulation dem S. 60. Kondensationswerte)

| Datum | 21. November 1934 | 22. Nov. | | |
|--|-------------------|----------|--------|---------|
| Ortsteile | 7 Uhr | 14 Uhr | 21 Uhr | 7 Uhr |
| Badische ^{auf 0° und Normalwerte} | 761,8 | 761,8 | 762,1 | 762,6 |
| Temperatur (Celsius) | —2,5 | +1,0 | —1,7 | +0,4 |
| Max. Temperatur (Celsius) | —2,5 | +1,0 | —1,7 | +0,4 |
| Mindest. Temperatur (Celsius) | —10 | —10 | —10 | —10 |
| Windrichtung und -stärke | W 2 | W 2 | W 2 | W 2 |
| Windgeschwindigkeit (Kilometer) | — | — | — | — |
| Wetter | wolzig | heiter | heiter | bedeckt |
| 21. Nov. 1934: Schafe Temperatur: +2,0 | | | | |
| Lagemaßstab der Zimmertemperatur: +1,1 | | | | |
| 22. Nov. 1934: Niedrigste Niedertemperatur: —2,2 | | | | |
| Sonnenwenddauer am 21. Nov. 1934: | | | | |
| vormittags 2 Std. 40 Min. | | | | |
| nachmittags 2 Std. 40 Min. | | | | |

21. Nov. 1934: Niedrigste Temperatur: —2,2

Sonnenwenddauer am 21. Nov. 1934:

vormittags 2 Std. 40 Min.

nachmittags 2 Std. 40 Min.

Nur 50 Pfz die grosse Tube NIVEA-Lahnposta

Mild, leicht schaumend, ganz wunderlich im Geschmack.

Als Dr. Fleisch zur Berliner Funkstunde ging.

Zeuge Schüller bleibt im Rundfunkprozeß unvereidigt.

Berlin, 20. Nov. Am Dienstag wurde im Rundfunkprozeß der Nachfolge Dr. Fleisch auf den Frankfurter Intendantenposten Rechtsanwalt Schüller als Zeuge weiter vernommen. Über die Weiterzahlung von drei Monatsgehaltssätzen an Fleisch sagte er, dieses Geld habe eine Abholungsergütung für Fleischs Tätigkeit in Frankfurt sein sollen und eine Anerkennung dafür, daß Fleisch auch nach seinem Wegzug in enger Führung mit der Frankfurter Gesellschaft geblieben sei. Oberstaatsanwalt Dr. Reimer stellte fest, das Gericht habe die Strafanklage Fleischs vor dem 1. Juni 1929 als verjährt angesehen, da er nach seinem Ausscheiden in Frankfurt seine Tätigkeit mehr für die dortige Gesellschaft ausgeübt habe. Wenn der Zeuge Schüller nun erläutert, daß für die Zahlung der drei Monatsgehaltssätze an Fleisch eine enge Führungnahme Fleischs mit der Frankfurter Gesellschaft und seine Hilfe auch nach seinem Ausscheiden erwartet worden sei, dann ergäbe sich daraus, daß Fleisch weiterhin für die Frankfurter Gesellschaft tätig gewesen sei, und daß seine damaligen Straftaten nicht verjährt seien. Die Staatsanwaltschaft habe gegen den Eröffnungsbefehl, der die Verjährung angenommen habe, sofort Beschwerde eingelegt, jedoch noch eine Verfolgung dieser Straftaten möglich sei. Der Zeuge Schüller erklärte dazu, Fleisch habe nach seinem Ausscheiden keine vertragliche Tätigkeit mehr ausgeübt.

Bei der weiteren Verhandlung kam es dann zu einer ausgedehnten Erörterung der Frage, ob Fleisch für die drei Monatsgehaltssätze wirtschaftlich eine Begründung ausgelegt habe. Der Angeklagte Bredow stellte, er habe seine Bedenken gegen die Weiterzahlung des Gehalts gehabt, aber verlangt, daß Fleisch für eine geordnete Überleitung der Geschäfte in Frankfurt sorge. Wenn ich es auch, so sagte Bredow, für wünschenswert gehalten habe, daß Fleisch durch die Weiterzahlung Gelegenheit zur Ablösung seiner Schulden bekomme, so war für mich in erster Linie doch die Sorge um den Frankfurter Sender maßgebend. Der Vorstehende entgegnete, daß Fleisch doch seine Schulden ohne weiteres von seinem neuen Berliner Gehalt in Höhe von 45 000 RM. hätte bezahlen können. Bredow erwiderte: Wir wollten aber nicht, daß Fleisch in Berlin mit Schulden beginnen soll. Auf eine weitere Frage, weshalb die Einweihung des Nachfolgers Fleisch nicht bereits bei seinem Ausscheiden erledigt gewesen sei, antwortete Bredow, daß die Programmteilung einer Sondergesellschaft so komplizierte Abschöpfungen habe, daß die Überleitung nicht von heute auf morgen gelingen könne. Dr. Fleisch, der sich an den lebhaften Verhandlungen über seine drei Monatsgehaltssätze gar nicht beteiligt hatte, erklärte auf die Frage des Staatsanwalts Stier, was er eigentlich zu sagen habe. Ich habe angenommen, daß diese Zahlung eine Anerkennung für meine frühere Tätigkeit und für meine weitere beratende Tätigkeit bei der Erarbeitung meines Nachfolgers in Frankfurt sein sollte.

Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung machte der Zeuge Schüller die interessante Mitteilung, daß die Privataktionäre in der Frankfurter Gesellschaft, Dr. Fleisch, für seine Abreise von sich aus noch ein Jahresgehalt weitergezahlt hätten. Die Summe betrug monatlich rund 400 RM. und sollte eine Anerkennung für die Tätigkeit Dr. Fleischs sein. Zu Beginn der Nachmittagsstunde wurde die Vernehmung des Zeugen Schüller abgeschlossen. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts Dr. Reimer beschloß das Gericht, Schüller unvereidigt zu lassen, da gegen ihn wegen der zur Verhandlung stehenden Strafanklage in Frankfurt ein Ermittlungsverfahren laufe und er hinzehend der Militärschaft verächtlich sei.

Als der Vorstehende dann die Trennungsvergütung, die die Funkstunde Berlin an Dr. Fleisch anlässlich dessen Übertrittung nach Berlin geahnt hatte, zur Erörterung stellte, beantragten die Verteidiger, Schwörhändige darüber zu Rate zu ziehen, ob eine derartige Trennungsvergütung an Fleisch damals üblich war, ob die Höhe einer derartigen Vergütung von 8000 RM. üblich war, und ferner, ob die Spesen für geistige Veranfaltungen außergewöhnlich gewesen seien. U. a. schlagen die Verteidiger als Sachverständigen den früheren Vorstehenden des Aufsichtsrats des Norddeutschen Kond. Albert und den Reichswirtschaftsminister Schmitt vor.

Oberstaatsanwalt Dr. Reimer erklärte, die Anklagebehörde könne angehoben dieses umfangreichen Beweisantrages noch keine endgültige Stellung dazu nehmen, er könne oder jetzt schon sagen, daß ein solches Wahl zu unterstellen sein werde. Der Vorstehende hoffte darauf, bis die Entscheidung über den Antrag der Verteidigung juristisch eine endgültige Stellungnahme der Staatsanwaltschaft vorliege.

Sodann schilderte der Angeklagte Dr. Fleisch eingehend die Verhandlungen, die seiner Überstellung nach Berlin vorausgegangen sind und zu der Bemühung der Trennungsvergütung führten. Auf Vorhalten des Vorstehenden ergab sich jedoch, daß Fleisch außer seinem Gehalt als Intendant der Funkstunde 400 als Mitarbeiter der Zeitschrift „Die Funkstunde“ etwa 500 RM. und dazu noch das weiterlaufende Gehalt des Funkvertrages in Frankfurt, insgesamt also etwa 1000 RM. Rechnung zu nehmen seien. Auf die Frage des Vorstehenden, wie er denn zu dem Beitrage von 1000 RM. monatlicher Trennungsvergütung gekommen sei, erklärte der Angeklagte Bredow, man sei ausgangen von dem beim Ausland üblichen Lagespotsatz

von 50 RM. und habe die dann errechnete Gesamtlösung von monatlich 1500 RM. auf 1000 herabgesetzt.

Oberstaatsanwalt Dr. Reimer fragte jedoch, die Angeklagten Bredow und Bogus, wie sie diesen Satz von 1000 RM. monatliche Entschädigung für getrennte Haushaltssführung rechtfertigen könnten, wenn man berücksichtige, daß solche Zahlungen für Staatssekretärs monatlich höchstens 300 RM. betragen dürften und dann nur auf zwei Monate gezahlt würden. Bredow erklärte hierzu, man müsse doch bedenken, daß die Leiter von großen Kunstinstituten wesentlich höhere Gehüle hätten als Reichsminister.

Zum Schluß der Nachmittagsstunde im Rundfunkprozeß schilderte Dr. Bredow sehr ausführlich die allgemeine Lage der Berliner Funkstunde, die 1929 zur Berufung Dr. Fleischs als Intendant von Berlin geführt hatte. Wenn Fleisch der Raumfahrt gemacht wird, so erklärte Dr. Bredow, er habe zu schlecht gewirtschaftet und zuviel Speisen liquidiert, dann mußte er moralisch einen großen Teil der Schulden auf mich nehmen. Ich habe ja gleich ausdrücklich gesagt: Das Bezahlungsfeld liegt mir außen außerhalb des Gewerbehauses. Sie müssen den Widerstand der Intellektuellen und Künstler gegen die Funkstunde bestreiten. Sie müssen überall sein, man muß sie überall sehen. Das sind Impsonderabilitäten, die kann man nicht verlieren als Buchhalterkandidat oder Finanzbuchhalterkandidat, die muß man aus der Zeit der Schwierigkeiten im Berliner Raum heraus verschonen. Fleisch hat sehr viel für die Neugestaltung des Programms in Berlin getan und die in ihm gejagten Erwartungen erfüllt.

Der Prozeß gegen Bankdirektor Brünning.

Köln, 20. Nov. Im Prozeß gegen den früheren Bankdirektor Dr. h. c. Brünning drohte die Dienstpostverhandlung Überbrüderungen. Dr. Brünning wird belanglos von der Anklage Petrus, Betrugsversuch, Untreue, Unterschlagung und Konkurrenzversuch zur Last gelegt. Die dem Angeklagten vorgeworfenen Straftaten, über die bereits seit sieben Tagen vor der großen Strafammer in Köln verhandelt wird, sollen in die Jahre 1926 bis 1933. In der letzten Verhandlung wurden zwei doch merkwürdige Fälle besprochen. In dem ersten Fall hatte der Angeklagte dem früheren Oberbürgermeister Dr. Adenauer 55 000 RM. überwiesen, in dem anderen dem ehemaligen Oberpräsidenten des Rheinprovinz Dr. Fuchs und dessen Frau insgesamt 35 000 RM. Dazu lagte der Angeklagte, er habe sowohl Dr. Adenauer wie Dr. Fuchs an seinen Geschäften mit der Bank in München beteiligt. Die Überweisungen seien die Gewinnanteile des beiden Herren. Hierzu hoffte der Vorstehende, daß das Gehöft mit der Bank in München missbilligt sei, so daß der Angeklagte daran habe sein Geld verdienken können. Die Überweisungen seien also nur Geschäftsgänge gewesen. Der an der Verhandlung teilnehmende Sachverständige, Diplomkaufmann Kruse, erklärte dazu u. a., daß der Angeklagte an Dr. Fuchs 30 000 RM. dar nach Koblenz überwiesen habe. Die Rechtskasse lehnte sich aus kleinen Verhöldungen und aus Rechnungen zusammen, die Dr. Brünning für Dr. Fuchs und dessen Frau bezahlt habe. Davorunter seien auch Schreiber- und Wandschränke für Dr. Fuchs und eine Weinrechnung über 500 RM. ferner eine Rechnung über 1200 RM. für drei Anzüge, die sich Fuchs habe entzogen lassen. Der Vorstehende hoffte dazu noch fest, daß Dr. Fuchs mit den 30 000 RM. die Aussteuer seiner Tochter befreit habe.

Matuschka zum Tode verurteilt.

Budapest, 20. Nov. Das Budapesti Strafgericht hat den Eisenbahnmännern Matuschka wegen vorübergehender Tötung, begangen in 22 Fällen, zum Tode verurteilt.

Noch 14tägige Verhandlungen begann Dienstagvormittag die Schlussfazit des Matuschka-Prozesses. Der Präsident erklärte dem Angeklagten Matuschka das Wort zu einer leichten Erfüllung. Der Untertäter sprach außergewöhnlich rätselhaft in der Befürchtung, daß der Verhandlung seine reichlich phantastischen, oft völlig verworrenen Worte unterbrechen werde. Der Präsident ließ aber Matuschka gewähren. Zum Schluß seiner Ausführungen drückte Matuschka seine Freude und sein volles Mitgefühl für die hinterbliebenen der Opfer aus.

Die Verhandlung wurde sodann geschlossen. Der Präsident erzogte die Verteidiger der Geschädigten zur Anmeldung

ihrer Ansprüche. Der Vertreter der ungarischen Staatsbaden meldete eine Schadensersatzforderung von 55 000 RM. Forderung an. Zwei Geschädigte erklärten, daß sie auf zivilrechtlichem Wege ihren Schaden anmedien würden.

Das Urteil im Matuschka-Prozeß ist dem allgemeinen Erwarten nach ausgesetzt. Die Vollstreckung der Todesstrafe kann jedoch nicht stattfinden, da Matuschka Österreichischer Staatsangehöriger ist und zur Zeit der Begehung des Attentats die Todesstrafe in der österreichischen Republik nicht bestand. Nach internationalen Rechtsgrundlagen kommt die Todesstrafe nicht in Anwendung, wenn in dem Vermietland des Verurteilten die Todesstrafe aufgehoben ist.

Matuschka wird nach Österreich zurücktransportiert.
Die Verlehung des Urteilsbegründung im Matuschka-Prozeß durch den Senatspräsidenten Dr. Marton nahm sechs volle Stunden, von 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends, in Anspruch, ohne daß eine Pause eingelegt wurde. Der Präsident erzielte jedoch, daß dem Staatsanwalt die Genehmigung, Matuschka nach Österreich zurückzutransportieren, wo er auf Grund des Wiener Urteils noch drei Jahre im Justizhuk Stein abzuhaben hat. Nach Ablauf dieser Zeit werden die Mietrechtslichen Behörden über die Auslieferung von Matuschka an Ungarn zu entscheiden haben. Der Befüllung der Todesstrafe an Matuschka ist derart von der fünfjährigen Entscheidung der Mietrechtslichen Behörden abhängig gemacht worden.

* Die Marburger Universitätsklinik um 20 000 RM. geschädigt. Vor der Großen Strafammer Wiesbaden waren die Chefarzt A. wegen gemeinschaftlicher Schädigung des Vermögens der chirurgischen Klinik der Universität Marburg angeklagt. Die Angeklagten nehmen in Kliniken, Krankenhäusern und privaten und heimlichen Instituten Bestellungen auf Zellstoffware, Verbandsmaterial und Bindenmüll entgegen und leisten die Bestellungen an die Lieferanten weiter. Es handelt sich immer um Großaufträge. Unter ihren Kunden befand sich auch die Universitätsklinik in Marburg. Da die Klinik, wie die Angeklagten angaben, den Preis drückte, gaben sie dazu über, unter Ausnutzung ihrer Beziehungen an dem Inspektor der Klinik, der im privaten Sektor begangen hat, Minderleistungen zu fakturieren und die Rechnungen höher, doppelt auszufallen. Diese Minderleistung reicht bis zum Jahre 1926 zurück und kam durch die Nachprüfung des Mordgrundes des Impetts aus Tagesicht. Nach Anmeldung der Manipulationen waren die Angeklagten demnach in die Klinik hineinspielen durch hypothetische Sicherstellung und andere Verpfändungen. Die Klinik ist nach den Rechnungen um etwa 20 000 RM. geschädigt worden. Das Gericht verurteilte die Chefarzt, die alles der Buchhaltung überlassen haben will, zu nem Monaten Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe, den Chefarzt zu sechs Monaten Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe. Den Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren übertragen.

Im Winter kaufen macht sich bezahlt!

NIEDRIGERE OPEL-PREISE!

1. Sie sparen bis zu RM 200.-: diesen Betrag tragen die Adam Opel A.-G. und ihre Händler, um im Zuge des Opel Winter-Programms den Arbeitsmarkt auch weiterhin tatkräftig zu festigen.
2. Sie haben die Nutzungsfest Ihres Wagens schon im Winter - zu einer Zeit, in der Sie ihn vielleicht ebenso dringend benötigen wie im Sommer.
3. Sie helfen den >hunderttausende<, die in der Opel-Organisation und den Lieferswerken für Opel tätig sind, auch im Winter in Arbeit zu bleiben.

OPEL der Zuverlässige

Worum kümmert Nässe und Wind aussehen, wenn Opel Ihnen Kauf-Ersparnisse bietet, mit denen Sie die Winter-Betriebskosten für Monate decken können?

Die Winter-Sonderpreise

Das Sonder-Programm gilt nur für Wagen, die vom Opel-Händler bis zum 15. Februar 1935 zur Ablieferung gelangt sind. Am 15. Februar 1935 werden die Preise wieder erhöht. Alle drei Typen werden auch im nächsten Jahr weitergebaut.

Opel 12 Lit. Modelle m. 4 Zyl. Uml.-Takt-Motor:

Limousine, 2-türig statt RM 1880. - RM 1750.-
Cabrio-Lim., 2-türig statt RM 1990. - RM 1860.-
Spez.-Lim., 2-türig statt RM 2200. - RM 2070.-

Opel 13 Lit. 4 Zyl. m. Opel-Synchron-Federung:

Limousine, 2-türig, statt RM 2850. - RM 2650.-
Cabrio-Lim., 2-türig, statt RM 2950. - RM 2750.-
Limousine, 4-türig, statt RM 3150. - RM 2950.-
Cabriolet, 4-türig, statt RM 3300. - RM 3150.-

Opel 6 Zyl. 2 Lit. m. Opel-Synchron-Federung:

Limousine, 4-türig statt RM 3600. - RM 3400.-
Cabriolet, 4-türig, statt RM 4000. - RM 3800.-
Preise ab Werk - Adam Opel A.-G., Bäckleheim am Main.

Stellen-Angebote

Deutsche Presse

Reklame, Berlau

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Witwer

2 Kind, nicht

Haushalte

mit Kind, Einzelp

z. 12-20 M.

Wolfskeel, 12

Sauersch

Sauersch

wieder alle Ar

verkauft in gute

Fayettell, zum

1. Son. geliefert

Ewer,

Blechd., 3. 3.

Für 1. 1. Villen

hause, wieder

alleinmädchen

mit Kind, neuen

Sauersch

Wolfskeel 12.

Rath Frankfurt

am 1. 12.

fügt. Nach den

das bisher nur

in einem Hause

war, gel. Das

mehr 1. Kosten u.

allen Hausha

erstattet u. leidet

in Vorstadt bei

Sarrebrücke

3. Hotel

gold. Brunnens

3. 47 an 3. u.

4 und 6-8 Uhr

Hausschäden

einf. s. o. l. schw.

in allen Hausha

rbeiten, Wohl-

Bügeln erlaubt

3. Verl. Dausch

sofort geliefert

Ang. m. Gedau

en und an

Vitrine

Gemeinschaft

Bad Kreuznac

Deutsche Presse

Deutsche Presse

Reklame, Berlau

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T. V.

herrschliches Reisen

Lehr-mädchen

nicht unter 16 J.

geleistet

Berdeleit mon

12-20 M.

Wolfskeel Rund

Riedlitz, 8.

ausserhalb

Zuna, Arzt

als Arzt praktiziert

Kinder- und

Weiterbildung

Stenographin

sofort gefüllt

Schnellend be

ründete Be

werbungen un

T. 249 an T.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 23. November 1934, 11 Uhr:

König-Konzert

am Kochbrunnen, Leit.: Komtermüller Otto Riehm.
 1. Ouvertüre „Dem Vaterland“ von C. Ammer.
 2. Lied von Vogt-Said von T. Armandola.
 3. Fantaie aus der Oper „Der Postillon von Venedig“ von C. Adam.
 4. Postblumen. Walzer von C. Odilia.
 5. Melodien aus der Operette „Der liebe Augustin“ von C. Hall.
 6. Bella dina. Marius von C. Moreno.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 23. November 1934, 14.30 Uhr:
Gesellschaftsausgang nach dem Radengrund.

16 Uhr:

Kaffee-Konzert

Leitung: Willy Reich.
 1. Marschlied „Habt an“ von Utaf.
 2. Ouvertüre zu dem komödiantischen Spiel „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart.
 3. Walzer „Gold und Silber“ von Schatz.
 4. Studie zu „Tristan und Isolde“ von Wagner.
 5. Fantaie aus der Oper „Aida“ von Verdi.
 6. Charakterstück „Der gute Hochzeitszug“ von Jolief.
 7. Operette „Schatz“ von Schatz.
 8. Polkamarsch aus Wiens jüdischer Zeit „Alt-Wien“ von Fried und Tanz von Budenreiss.
 Deutere und Kurzarten gännen.
 16.30 bis 18.30 Uhr im Weinstube. Tanz-Ter.

20 Uhr:

Konzert.

Seiteres und Erstes aus deutschen Opern.
 Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.
 1. Ouvertüre zur Oper „Saubere Flöte“ von Mozart.
 2. Bachanale „Der Bienenkönig“ aus „Lohengrin“ von R. Wagner.
 3. Holzunderblösse aus „Räuber“ von Hebbel.
 4. Szenen aus der Oper „Salomé“ von R. Strauss.
 (Auf besondere Wunsche wiederholt.)
 „Wit und Wumor in der königlichen Muß.“
 5. Szenen aus „Aida“ von A. Giacomo.
 6. Nobele Liede aus einem ruhigen Lustspiel. Die Salzburger Gläden“ von P. Schreier.
 7. Luitaier Marsch von C. Chabrier.
 Deutere und Kurzarten güttig.
 21 Uhr (Weinloaf):
 Tanz- und Unterhaltungsmusik.
 Kavalle Otto Schillinger. Eintritt frei.

THALIA THEATER

HEUTE LETZTMALIG

Das Erbe in Pretoria

Gustaf Gründgens
 Paul Hartmann
 Charlotte Sosa
 Paul Henckels

sind in das tragische bildreiche u. mit dramatischer Wucht sich abrollende Erleben gespannt.

Ab morgen:

Der Film der Flieger:
 »Auf Leben und Tod«

Derein der Künstler u. Kunstsfreunde

Samstag, 24. November 1934,

19 1/2 Uhr im Kasino:

F430

Peter-Quartett

Streichquartette:

Schiffmann op. 5, Mozart D-dur (Köchel-Verz. 676),
 Beethoven Es-dur, op. 127.

Karten für Nichtmitglieder zu 1.50, 2. 2.50, 3 RM.
 in den Musikalienhandlungen A. L. Ernst, Rheinstr. 41
 und Taunusstr. 13, Stöppel, Luisenstr. 17, Schottenfels & Co., Theaterkolonnade und an der Abendkasse.

CAPITOL

Besuchen Sie bitte die Vorstellungen

400 und 615 Uhr

Der deutsche Film, der die ganze Welt
 eroberte und Tausende begeisterte!

„Leise flehen meine Lieder“

Schuberts unvollendete Symphonie

Letzte Vorstellung 8.30 Uhr! Jugend hat Zukunft!

Restaurant „Stimmung“

Lützowstraße 8.

Samstag: Schlachtfest!

Freitagabend: Bratwurst u. Wurstleib
 Es lodet freundl. ein

Fest. Wurst u. Kraut.

Matratzur

Tanzl. Berlin.

Kino für Jedermann

Bleichstrasse 5

Freitag, den 23. November 1934.

groves Haus.

Außer Stammreihe:

Madame Butterfly

Overt. in 3 Akten von Puccini.

Wolfgang Zanner.

Hans Müller, Schmid, Schmidauer,

Kapsbör. Thon, Schmid,

Rehder, Moeller, Müller, Ohmold,

Schmitz, Müller, Wenzel, Zeiter,

Antang 20 Uhr.

Ende gegen 23 1/2 Uhr.

Klein Kartenverkauf!

Heimes Hause.

Stammreihe V. 10. Vorstellung.

Tanzabend

„Es sollt' riens“ von Mozart.

Aufforderung zum Tanz von

C. W. von Weber. Zum Schluß:

Gesamte Wollsticker.

Wollsticker Zeitung

Entwurf und einklubiert von

Arthur Strauß ausgerührt vom

seitdem Wollsticker.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 24 1/2 Uhr.

Stelle III von 0.50 RM. an.

Rufen Sie

59631 an.

Kleine Anzeigen

Königlich dringenden Fällen auch

telephonisch auf-

gegeben werden.

Rufen Sie

59631 an.

Brautkränze

G. v. Santen,

Manegasse 12.

KURHAUS

Samstag, den 24. Nov., 20 Uhr

im großen Saal • Eintritts-

preise: -75. 1. - 1.50. 2. - RM.

Arbyt Lüg Grot

WALHALLA

Der schönste Erfolg
des deutschen FilmsDie Keiter von
Deutsch-Ostafrika

nach dem Roman

„Kwa heri“

Rudolf Klicks

ist persönlich anwesend und erzählt von seinen Filmerlebnissen in Afrika.

Im Varieté-Teil
Die fünf Fellers

Der beste Drahtseilakt der Welt.

4, 6, 8.30 Uhr.

Die Jugend ist erwünscht.

Casinosaal Friedrichstraße

Freitag, den 23. November, abends 20 Uhr:

Klavier Friedr. Wilh. Keitel

Werke von: Bach, Beethoven, Chopin, Grieg, Debussy, Moszkowsky, Liszt.

Preise: Num. Platz RM 2.- und 1.50; unnum. Platz RM 1.-; Schülertickets RM 0.50.

Vorverkauf: Musikalienhandlungen: A. L. Ernst, Taunus- und Rheinstr.; Schellenberg, Kirchgasse; Stöppel, Luisenstr. 17; Schottenfels & Co., Kolonnade

Der Rundfunk.

Freitag, den 23. November 1934.

Reichsleiter Statistik 251/1934.

6.00 Bauerlauf. 6.15 Stuttgart: Gymnastik I.

6.30 Gymnastik II. 6.45 Zeit. Wirtschaftsmeldungen.

6.55 Wetter. 6.55 Rögenendorf, Ober. 7.00 Stuttgart: Frühstück. 8.30 Stuttgart: Gymnastik.

10.00 Radfahren. 10.15 Schulfunk. Der deutsche Rad. 11.00 Werbefestspiel. 11.30 Programm- und Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Sonderbeitr.

12.00 Von Köln: Mittagskonzert I. 13.00 Stuttgart: Zeit. Sonderbeitr. Radfahren. 13.30 Rad. Rad. und dem Sonderbeitr. 14.15 Stuttgart: Zeit. Rad. 14.30 Wirtschaftsbericht für die Sowjet. 14.45 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 14.55 Wetter. 15.15 Für die Frau!

16.00 Von Berlin: Bläst am Radmittag. 18.00 Juwelen. Lieder des Volkes. Eine Hör- 18.15 Von der Seearme und anderen 18.30 Deutschen. Eine naturfundierte Blaupause. 18.45 Jazou an die Herren. 19.00 19.15 Zeit. 19.30 Unterwasser. Orient. 19.45 Deutsche erschafft aus Freigen. 19.45 Freiburg: Unterhaltskonzert. 20.00 in einer 21.00 21.15 21.30 21.45 21.55 22.00 22.15 22.30 22.45 22.55 23.00 23.15 23.30 23.45 23.55 24.00 24.15 24.30 24.45 24.55 25.00 25.15 25.30 25.45 25.55 26.00 26.15 26.30 26.45 26.55 27.00 27.15 27.30 27.45 27.55 28.00 28.15 28.30 28.45 28.55 29.00 29.15 29.30 29.45 29.55 30.00 30.15 30.30 30.45 30.55 31.00 31.15 31.30 31.45 31.55 32.00 32.15 32.30 32.45 32.55 33.00 33.15 33.30 33.45 33.55 34.00 34.15 34.30 34.45 34.55 35.00 35.15 35.30 35.45 35.55 36.00 36.15 36.30 36.45 36.55 37.00 37.15 37.30 37.45 37.55 38.00 38.15 38.30 38.45 38.55 39.00 39.15 39.30 39.45 39.55 40.00 40.15 40.30 40.45 40.55 41.00 41.15 41.30 41.45 41.55 42.00 42.15 42.30 42.45 42.55 43.00 43.15 43.30 43.45 43.55 44.00 44.15 44.30 44.45 44.55 45.00 45.15 45.30 45.45 45.55 46.00 46.15 46.30 46.45 46.55 47.00 47.15 47.30 47.45 47.55 48.00 48.15 48.30 48.45 48.55 49.00 49.15 49.30 49.45 49.55 50.00 50.15 50.30 50.45 50.55 51.00 51.15 51.30 51.45 51.55 52.00 52.15 52.30 52.45 52.55 53.00 53.15 53.30 53.45 53.55 54.00 54.15 54.30 54.45 54.55 55.00 55.15 55.30 55.45 55.55 56.00 56.15 56.30 56.45 56.55 57.00 57.15 57.30 57.45 57.55 58.00 58.15 58.30 58.45 58.55 59.00 59.15 59.30 59.45 59.55 60.00 60.15 60.30 60.45 60.55 61.00 61.15 61.30 61.45 61.55 62.00 62.15 62.30 62.45 62.55 63.00 63.15 63.30 63.45 63.55 64.00 64.15 64.30 64.45 64.55 65.00 65.15 65.30 65.45 65.55 66.00 66.15 66.30 66.45 66.55 67.00 67.15 67.30 67.45 67.55 68.00 68.15 68.30 68.45 68.55 69.00 69.15 69.30 69.45 69.55 70.00 70.15 70.30 70.45 70.55 71.00 71.15 71.30 71.45 71.55 72.00 72.15 72.30 72.45 72.55 73.00 73.15 73.30 73.45 73.55 74.00 74.15 74.30 74.45 74.55 75.00 75.15 75.30 75.45 75.55 76.00 76.15 76.30 76.45 76.55 77.00 77.15 77.30 77.45 77.55 78.00 78.15 78.30 78.45 78.55 79.00 79.15 79.30 79.45 79.55 80.00 80.15 80.30 80.45 80.55 81.00 81.15 81.30 81.45 81.55 82.00 82.15 82.30 82.45 82.55 83.00 83.15 83.30 83.45 83.55 84.00 84.15 84.30 84.45 84.55 85.00 85.15 85.30 85.45 85.55 86.00 86.15 86.30 86.45 86.55 87.00 87.15 87.30 87.45 87.55 88.00 88.15 88.30 88.45 88.55 89.00 89.15 89.30 89.45 89.55 90.00 90.15 90.30 90.45 90.55 91.00 91.15 91.30 91.45 91.55 92.00 92.15 92.30 92.45 92.55 93.00 93.15 93.30 93.45 93.55 94.00 94.15 94.30 94.45 94.55 95.00 95.15 95.30 95.45 95.55 96.00 96.15 96.30 96.45 96.55 97.00 97.15 97.30 97.45 97.55 98.00 98.15 98.30 98.45 98.55 99.00 99.15 99.30 99.45 99.55 100.00 100.15 100.30 100.45 100.55 101.00 101.15 101.30 101.45 101.55 102.00 102.15 102.30 102.45 102.55 103.00 103.15 103.30 103.45 103.55 104.00 104.15 104.30 104.45 104.55 105.00 105.15 105.30 105.45 105.55 106.00 106.15 106.30 106.45 106.55 107.00 107.15 107.30 107.45 107.55 108.00 108.15 108.30 108.45 108.55 109.00 109.15 109.30 109.45 109.55 110.00 110.15 110.30 110.45 110.55 111.00 111.15 111.30 111.45 111.55 112.00 112.15 112.30 112.45 112.55 113.00 113.15 113.30 113.45 113.55 114.00 114.15 114.30 114.45 114.55 115.00 115.15 115.30 115.45 115.55 116.00 116.15 116.30 116.45 116.55 117.00 117.15 117.30 117.45 117.55 118.00 118.15 118.30 118.45 118.55 119.00 119.15 119.30 119.45 119.55 120.00 120.15 120.30 120.45 120.55 121.00 121.15 121.30 121.45 121.55 122.00 122.15 122.30 122.45 122.55 123.00 123.15 123.30 123.45 123.55 124.00 124.15 124.30 124.45 124.55 125.00 125.15 125.30 125.45 125.55 126.00 126.15 126.30 126.45 126.55 127.00 127.15 127.30 127.45 127.55 128.00 128.15 128.30 128.45 128.55 129.00 129.15 129.30 129.45 129.55 130.00 130.15 130.30 130.45 130.55 131.00 131.15 131.30 131.45 131.55 132.00 132.15 132.30 132.45 132.55 133.00 133.15 133.30 133.45 133.55 134.00 134.15 134.30 134.45 134.55 135.00 135.15 135.30 135.45 135.55 136.00 136.15 136.30 136.45 136.55 137.00 137.15 137.30 137.45 137.55 138.00 138.15 138.30 138.45 138.55 139.00 139.15 139.30 139.45 139.55 140.00 140.15 140.30 140.45 140.55 141.00 141.15 141.30 141.45 141.55 142.00 142.15 142.30 142.45 142.55 143.00 143.15 143.30 143.45 143.55 144.00 144.15 144.30 144.45 144.55 145.00 145.15 145.30 145.45 145.55 146.00 146.15 146.30 146.45 146.55 147.00 147.15 147.30 147.45 147.55 148.00 148.15 148.30 148.45 148.55 149.00 149.15 149.30 149.45 149.55 150.00 150.15 150.30 150.45 150.55 151.00 151.15 151.30 151.45 151.55 152.00 152.15 152.30 152.45 152.55 153.00 153.15 153.30 153.45 153.55 154.00 154.15 154.30 154.45 154.55 155.00 155.15 155.30 155.45 155.55 156.00 156.15 156.30 156.45 156.55 157.00 157.15 157.30 157.45 157.55 158.00 158.15 158.30 158.45 158.55 159.00 159.15 159.30 159.45 159.55 160.00 160.15 160.30 160.45 160.55 161.00 161.15 161.30 161.45 161.55 162.00 162.15 162.30 162.45 162.55 163.00 163.15 163.30 163.45 163.55 164.00 164.15 164.30 164.45 164.55 165.00 165.15 165.30 165.45 165.55 166.00 166.15 166.30 166.45 166.55 167.00 167.15 167.30 167.45 167.55 168.00 168.15 168.30 168.45 168.55 169.00 169.15 169.30 169.45 169.55 170.00 170.15 170.30 170.45 170.55 171.00 171.15 171.30 171.45 171.55 172.00 172.15 172.30 172.45 172.55 173.00 173.15 173.30 173.45 173.55 174.00 174.15 174.30 174.45 174.55 175.00 175.15 175.30 175.45 175.55 176.00 176.15 176.30 176.45 176.55

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Deutschlands Haubilanz 1934.

71% mehr Wohnungen. — Umbauwohnungen in Front. — Der private Bauherr wieder an der Spitze.

Die günstige Entwicklung der Wohnbauaktivität, die bisher in Auswirkung der Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft festgestellt werden konnte, hat auch in September weiter Fortschritte gebracht. Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen lag um 15,7% über den fertiggestellten Wohnungen um 62,5% über denen des gleichen Zeitraums 1933. Dagegen waren nach einer Fortschreibung des Statistischen Reichsamtes die Baubeginne um 3,6% niedriger als im Vorjahr. Verglichen mit dem August ist die Zahl der Bauwellungen sehr erheblich gestiegen, die der Baunachfrage Bauerholung und Bauschulmance besonders empfindlich zurückgenommen. Die akt

ausführungen empfiehlt sich gegenwärtig. Dies ist normalerweise im August eine Abnahme des Bauaufwands, das sich bereits im August in einer Abnahme der Zahl der Baugenehmigungen bemerkbar macht und trotz der ungewöhnlich lang andauernden guten Witterung sich auch in September fortsetzt. — Nach der Zeit der erzielten Bauerauflösung ist mit einem weiteren Rückgang der Bauaktivität in der kommenden Zeit zu rechnen. Es wird vor allem noch in den Großstädten ohne Berlin und in den kleinen Gemeinden gebaut werden. — Die Gesamtaufzahl der Bauerauflösungen in der Zeit vom Januar bis September d. J. stellt sich auf 81 981 (I. B. 52 672), die der Baubegleichung auf 71 581 (47 596) und die Bauausdehnungen auf 111 661 (83 345).

Den Groß- und Mittelstädten mit mehr als 50 000 Einwohnern wurden vom Januar bis September d. J. 81 022 (d. R. 47 496) Wohnungen dem Wohnungsmarkt zu geben und rund 71% mehr als 1933. Recht weniger aber 44 710 davon mit 55% erstanden durch Umbau, was einer Zunahme der Umbautätigkeiten gegenüber 1933 um 23 343 Wohnungen oder 109,2% entspricht. 39,6% waren Einzelwohnungen mit 1 bis 3 Räumen, 54,3% Mittelwohnungen mit 4 bis 6 Räumen, und 6,1% Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen. — Am häufigsten waren, wie im vergangenen Jahre, mit 24 377 Wohnungen die privaten Bauern am Wohnungsmarkt beteiligt. Ihr Anteil stieg von etwa 50 auf rund 86% des Gesamtbetriebs in Wohnungserstellten Wohnungen. Dementiprend verringerte sich der Anteil der öffentlichen Körperschaften und Behörden sowie der gemeinnützigen Bauvereinigungen.

Bon. Iii. 190 Wohnungen, die durch Neubau in Wohngebäuden erstellt wurden, sind mit öffentlicher Unterstützung gebaut; im Januar 43, Februar 45, März 29, April 41, Mai 28, Juni 46, Juli 44, August 47 und im September 44. Am September wurden 23 öffentliche Gebäude mit einem umbauten Raum von 239 388 m² fertiggestellt. Das Ergebnis ist erheblich besser als im September 1933, in dem nur 15 Gebäude mit 121 514 m² neu errichtet wurden. Nach günstiger ist es im Hinblick auf den August 1934 mit nur 22 Gebäuden und 69 109 m². Auch der Bau von Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke hat sich ungünstig entwidelt. Was war die Zahl der fertiggestellten Bauten mit 234 (1. N. 281) im September nicht so groß wie im Vorjahr, doch sind demgegenüber die vollendeten Bauten bedeutend größer. Sie umfassen im September d. J. 113 113 (218 928) eben. Die gemeldeten Bauentwürfe und Baubeginne lassen nach Zahl und Größe der Bauten eine ähnliche Entwicklung erwarten.

Der deutsch-amerikanische Handel

Die Amerikanische Handelskammer.

Auf einem Banquet, das von der Zweigstelle Frankfurt der amerikanischen Handelskammer veranstaltet wurde, sprach der Präsident der amerikanischen Handelskammer in Deutschland, Heribert B. Pearce. Er sagte u. o.: Die Aufgabe einer amerikanischen Handelskammer in Deutschland liegt darin, immer neue Wege zu suchen, ihren Mitgliedern zu dienen, den deutsch-amerikanischen Handel zu fördern und uns hohe Ziel, das wir uns in der Vergangenheit gesetzt haben, weiter zu verfolgen. Gegenwärtig machen wir die größten Anstrengungen, die Hindernisse wegzuräumen, die diesen Handelsbedingungen sich in den Weg stellen, und sind entschlossen, unseren Mitgliedern die Linie aufzuzeigen, die am ehesten zu Weltmarktmöglichkeiten führt. Unsere überzeugten Freunde auf beiden Seiten des Ozeans sind manch-

mal unsere ersten Probleme, z. B. erscheint mir der Einführung gewisser deutscher Stellen, den deutschen *Industrie-Auto* auf dem Markt gegen amerikanische Automobile durch einen Schuhputz zu verteidigen, als ungünstig, besonders aus dem Grunde, weil das deutsche Automobil einen ausgezeichneten Grad von Vollkommenheit darstellt und sich so außerordentlich gut für deutsche Verhältnisse eignet, die die Einsicht ausländischer Wagen nur als Vergleich dienen kann, ohne die deutschen Wagen nicht ohne Schwierigkeit die fremden Märkte erobern können, die zu verjüngen sie berechtigt sind. — (Dieses Problem sollte nicht einseitig betrachtet werden. Die Frage der Einsicht amerikanischer Wagen ist heute in erster Linie ein Devisenfrage. Die passive Handelsbilanz Deutschlands mit den Vereinigten Staaten zwingt uns darum, unsere Einführung vor Ort auf die unbedingt notwendigen Robustheit zu konzentrieren. Die Schriftleitung.)

Der Krieg gegen die Einigkeit amerikanischer Völker ist in Amerika als ein Sollog ins Gesicht ausgeprägt worden und es ist schwierig, die Amerikaner zu überzeugen, daß solche Maßnahmen nicht auch ein anderes Gesicht verdienen. Die Amerikaner haben wir Gesellschaften aus wieder mehreren überreisenden Familien zu kreieren, die auf die Geisteshaltung einer Nation an der Wand mäzen, obwohl man doch nur auf die deutlicheren Erziehungsbücher zu bilden brauchte, um sich die die höheren sozialen Politiken vor Augen zu führen. Es ist die Pflicht aller im Gesellschaftsleben lebenden Männer und daher auch solcher Organisationen wie der Handelskammer, die Gründe zu erläutern, die die Handlungen der Bevölkerungen in beiden Ländern bestimmen.

zimmten, wenn diese willkürlich und unfrei worten. Nur
erster Linie müssten wir unserem eigenen Lande einen
Dienst gießen sowohl für die patriotischen Deutschen als auch für
die patriotischen Amerikaner. Nur dann werden wir an dem
Aufbau des Außenhandels mitarbeiten. Ich habe in vielen
Ländern gelebt, in Deutschland als ich nur ein Jahr, und
in jedem Lande finde ich mehr Bevölkerung, die es uner-
baren Land und seine Bevölkerung zu mögen. Ich bin von
allen Seiten, von hoch und niedrig, mit der größten Höflichkeit
behandelt worden. Meine Fehler wurden aufmerksam
übersehen, so daß ich erstlich sagen kann, daß ich eine wahre
Zuneigung zu dem Lande, seinem Volk und seinen Einrich-
tungen fühle. Wenn man die Weisheit der Punkt, durch
die ich unsere beiden Länder ergänzen, betrachtet, so kommt ich
zu der Überzeugung, daß mit der gegenwärtigen
Anerkennung auch unter Handelsaustausch unbedingt
wachsen wird. Mit den Wachsen des deutsch-amerikanischen
Handels wird aber eine große Ära der Prosperität der beider
Nationen Hand in Hand gehen.

* Der Rückgang der Wechselpreekte in Deutschland hat sich auch im September fortgesetzt. Die Anzahl der Wechsel (rund 41.700) nahm gegenüber dem August um 8,6%, der Gesamtbetrag (rund 5,4 Mill. RM.) um 5,7% ab. Die Schrumpfung zeigt die große Vorstoss, die weiterhin bei Gewährung und Ausnahme von Wechselrediten geübt wird. Der Durchschnittsbeitrag je Wechselrichte stieg auf 129 (August 122) RM. Der Anteil der Wechsel an dem Gesamtbetrag der gesamten Wechsel (Wechselquote) ist im September auf 0,30 (v. B. 2,10) a. L. gesunken.

Erneute Erhöhung des Prinzipialzinses. Der Prinzipialzins, der erst zu Beginn der vergangenen Woche auf 3 1/2% erhöht worden ist, wurde am 29. 11. neu auf 3 1/2% gelegt.

Bon den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 22. Nov. (Ep. Drähtmeldung.) Tengens: Lustlos und schwächer. Die Börse eröffnete in ausgesprochen lustloser Haltung und infolge einiger Abgaben allgemein schwächer. Obwohl das Angebot seinen größten Umfang hatte, gaben die Kurse mancher Papiere verhältnismässig stark nach, was auf die allgemeine Zurückhaltung

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

| Dienstag | | Donnerstag | | Dienstag | | Donnerstag | |
|----------------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| 21. 11. 34 | 22. 11. 34 | 21. 11. 34 | 22. 11. 34 | 21. 11. 34 | 22. 11. 34 | 21. 11. 34 | 22. 11. 34 |
| Mefi. Grub. & Sch. | | | | | | | |
| R. Brunschw. - | 21.72 | 21.00 | | | | | |
| R. dikt. Maassenh. | 89.13 | 89.13 | | | | | |
| Metallwaren | | | | | | | |
| Krebs. Stahlwerke | 14.71 | 14.71 | | | | | |
| Bechert. Mostau | 86.75 | 85.25 | | | | | |
| | 1.50 | 1.50 | | | | | |
| Kuckertsh. | | | | | | | |
| Uhrwerke | 37.50 | 37.00 | | | | | |
| Waldkirch. | | | | | | | |
| Metallwaren. Frank. | | | | | | | |
| W. Schmid | | | | | | | |
| W. Schmid. Lück. | 65 | 65 | | | | | |
| W. Schmid. Mempf. | 82 | 81.25 | | | | | |
| W. Schmid. & Co. | | | | | | | |
| W. Schmid. Industrie | 33.50 | 33.50 | | | | | |
| W. Schmid. & Hause | | | | | | | |
| W. Schmid. Immobil. | | | | | | | |
| W. Schmid. Bergbau | | | | | | | |
| W. Schmid. Gotha | | | | | | | |
| W. Schmid. & Co. | | | | | | | |
| W. Schmid. Oelsa | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| 4% Usg. Goldrente | | | | | | | |
| Usg. St. v. 10 | | | | | | | |
| 5% L. Loh. G. P. F. | | | | | | | |
| 5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 6% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 6.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 7% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 8% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 9% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 10% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 10.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 11% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 11.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 12% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 12.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 13% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 13.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 14% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 14.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 15% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 15.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 16% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 16.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 17% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 17.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 18% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 18.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 19% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 19.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 20% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 20.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 21% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 21.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 22% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 22.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 23% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 23.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 24% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 24.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 25% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 25.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 26% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 26.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 27% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 27.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 28% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 28.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 29% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 29.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 30% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 30.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 31% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 31.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 32% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 32.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 33% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 33.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 34% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 34.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 35% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 35.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 36% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 36.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 37% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 37.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 38% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 38.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 39% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 39.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 40% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 40.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 41% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 41.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 42% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 42.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 43% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 43.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 44% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 44.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 45% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 45.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 46% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 46.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 47% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 47.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 48% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 48.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 49% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 49.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 50% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 50.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 51% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 51.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 52% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 52.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 53% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 53.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 54% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 54.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 55% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 55.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 56% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 56.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 57% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 57.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 58% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 58.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 59% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 59.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 60% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 60.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 61% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 61.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 62% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 62.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 63% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 63.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 64% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 64.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 65% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 65.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 66% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 66.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 67% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 67.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 68% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 68.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 69% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 69.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 70% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 70.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 71% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 71.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 72% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 72.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 73% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 73.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 74% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 74.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 75% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 75.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 76% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 76.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 77% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 77.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 78% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 78.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 79% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 79.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 80% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 80.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 81% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 81.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 82% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 82.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 83% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 83.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 84% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 84.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 85% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 85.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 86% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 86.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 87% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 87.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 88% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 88.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 89% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 89.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 90% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 90.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 91% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 91.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 92% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 92.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 93% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 93.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 94% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 94.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 95% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 95.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 96% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 96.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 97% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 97.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 98% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 98.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 99% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 99.5% Kom. v. 10 | | | | | | | |
| 100% Kom. v. 10 | | | | | | | |

| | Dienstag | Donnerst. | | Dienstag | Donnerst. | |
|-----------------------|------------|------------|----------------------|----------|------------|------------|
| | 29. 11. 34 | 22. 11. 34 | | | 29. 11. 34 | 22. 11. 34 |
| Bayer. Motorrad-W. | 125.50 | 125.50 | Leopoldgrube | 79.50 | 79.50 | |
| Bomberg | 135.50 | 135.50 | Lindenschmiede | 89.50 | 89.50 | |
| J. Berger | 135.50 | 135.50 | Mannesmann | 72.75 | 72.75 | |
| W. Böckeler | 116.50 | 116.50 | Mitsubishi | 76.50 | 76.50 | |
| Karl. Ind. | 139.75 | 139.13 | Mosch.-Nur.-Ust. | 88.50 | 88.50 | |
| Bekula | 105.50 | 105.50 | Maximilianshütte | — | — | |
| Berliner Maschinen | 182.50 | 182.50 | Metallgesellschaft | — | 80. | |
| Brauk. u. Brikett-W. | 122.50 | 122.50 | Montecatini | — | — | |
| Bremer Wollk. | 82.25 | 81.75 | Neckarsulm | 168. — | 166.75 | |
| Chat. Wasser-.... | 94.50 | 93.50 | Norddeutsche Kohle | 93.37 | 91.37 | |
| Chem. Heyden | 89.50 | 89.13 | Orenstein & Koppel | 85.50 | 85.50 | |
| Chude | 207.25 | 208.00 | Perfum.-Bergbau | 45.75 | 43.75 | |
| Cont.-Gumm.-.... | 55.50 | 55.50 | Philips | 204.50 | 13.37 | |
| Conti. Linol. Zurich | 56.50 | 56.50 | Plattenbau | 214.50 | — | |
| Daimler-Benz | 45. — | 44.63 | — | — | — | |
| DL. Atl.-Telegr. | 118.25 | 117.25 | Elektro. Mann. | 89.25 | 99.25 | |
| DL. Cont. Gas | 100.50 | 100.50 | Stahlwerke | 58.85 | 85.50 | |
| Deutsche Bahn | 99.25 | 99.50 | — West. Elektro. | 103. — | 102.25 | |
| Deutsche Kabelf. | 75.85 | 75.85 | Wittgenstein | 83.13 | 92.50 | |
| DL. Linoleum | 65.25 | 60.75 | Salzdetfurth | — | — | |
| DL. Tel. u. Kabel | 87. — | 87. — | Schles. Zink | 30. — | 150.50 | |
| Elektr. Eisenbahn | 77. — | 76. — | Schles. Elektro. Gas | — | 125. — | |
| Elektr. Union. Int. | 180.50 | 180.50 | Schöckert & Co. | — | 81.13 | |
| Dynamit Nobel | 71. — | 70.13 | Schiffbau-Futaba | 137.50 | 100.55 | |
| Eintracht Bautz | 168. — | 168. — | Siemens & Halske | 135.62 | 93.25 | |
| Eilen. Werk. | 107.85 | 107.85 | Stahl. Kampffm. | 64.75 | — | |
| Eilen. Werk. | 107.85 | 107.85 | Stolz. Goldschm. | — | 172. | |
| El. Werke Schlesien | 103.25 | 102.75 | Stolzschlech. Zucker | 11.9 — | 120. | |
| Elekt. Licht u. Kraft | 116.25 | 115.50 | Thüringer Gas | 38.25 | 37.75 | |
| Engelhardt | 87. — | 86.50 | Ver. Stahlwerke | 176.75 | 103.50 | |
| Ernst. G. Parkindust. | 134.25 | 134.25 | Vogel. Tel.-Indust. | — | 124. — | |
| Ernst. G. Parkindust. | 127.25 | 127.25 | Wacker Chemie | 30.75 | 30.50 | |
| Feifel & Guilleaume | 71.88 | 71.50 | Westdeich. Kaufhof | 108. — | 108. | |
| Geskeleichen | 57.53 | 56. — | Westergas Alk. | 43.50 | 45. — | |
| Gesfert | 105.13 | 103.57 | Zelluloid. Waldhof | — | — | |
| Ges. u. Chem. Ind. | 89.25 | 87.25 | — | — | — | |
| Ges. u. Chem. Ind. | 29.37 | 29.50 | Colonial | 11.75 | 11.50 | |
| Hamburg. Gummi | 102.25 | 102.25 | Güter. Käse | — | — | |
| Harpener | 74.88 | 74.13 | Renten | — | — | |
| Hensch | 60.50 | 59.50 | 6% Krapf-Obligat. | 84.88 | 94.70 | |
| Hofbräuhaus. Paul | 60.50 | 59.50 | 7% Ver. Stahlw.-O. | 86.25 | 85.50 | |
| Hofbräuhaus. Paul | 150. — | — | — | — | — | |
| Ilse-Bergbau | 117. — | 116.88 | Staatsgutscheine | — | — | |
| Ilse-Bergbau | 69. — | 59.37 | — | — | — | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1934 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1936 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1937 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1938 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1939 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1940 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1941 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1942 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1943 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1944 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1945 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1946 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1947 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1948 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1949 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1950 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1951 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1952 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1953 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1954 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1955 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1956 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1957 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1958 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1959 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1960 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1961 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1962 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1963 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1964 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1965 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1966 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1967 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1968 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1969 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1970 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1971 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1972 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1973 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1974 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1975 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1976 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1977 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1978 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1979 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1980 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1981 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1982 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1983 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1984 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1985 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1986 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1987 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1988 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1989 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1990 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1991 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1992 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1993 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1994 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1995 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1996 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1997 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1998 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 1999 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2000 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2001 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2002 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2003 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2004 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2005 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2006 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2007 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2008 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2009 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2010 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2011 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2012 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2013 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2014 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2015 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2016 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2017 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2018 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2019 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2020 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2021 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2022 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2023 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2024 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2025 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2026 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2027 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2028 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2029 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2030 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2031 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2032 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2033 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2034 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2035 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2036 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2037 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2038 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2039 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2040 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2041 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2042 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2043 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2044 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2045 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2046 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2047 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2048 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2049 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2050 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2051 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2052 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2053 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2054 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2055 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2056 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2057 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2058 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2059 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2060 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2061 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2062 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2063 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2064 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2065 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2066 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2067 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2068 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2069 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2070 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2071 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2072 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50 | 2073 | 103.80 | 103.80 | |
| Ilse-Bergbau | 102. — | 101.50</ | | | | |

festliche Ländschaften so weit zu dringen, daß man kleine
Opern und Singspiele aufführen könnte.

„Obenholz“, meinte O'Connell gutgelaunt. „Aber wie wäre es, wenn Sie uns jährlig einmal etwas von Ihrer Gunst hätten, lieben Frau.“

Das Bett schien leer. Durch die geschlossenen Fenster prahlte die Sonne. Ein unerhöhter Alpdruck flügte über mich her. So schleppte mich zitternd über den Zepplig zum Strand, um nichts

der Männer zum erstenmal in die Hölle des Schicksals. Er hatte am Nachmittage dieses Tages eine Panne gehabt, die ihn jäh aus seinem Wagen in eine hohe, steile, steinige Autobahnbrücke hinaufwurde. Hier hatte er sich aber heraus, daß die Reparatur länger dauern würde, so daß er eine Raststätte in das Lager am steilen Toge mitten in den Wald war. Zur französischen Seite wurde Münster eingeladen, im Hause des Herrn Béthier der "Gouverneur". Rat O'Connell, zu überreden, daß einer telefonischen Rücksprache mit dem Chef, Münster könnte er diese Einsicht auch erkennen.

„Mit Vergnügen, Mr. Connell.“
Gremboher war aufgestanden und hatte ein kleines
Sätket Mohn herbeil, das sie auf den Tisch legte.
„Eine Rose Wissbold kann in einer Weiber nicht
bieten, Mr. Connell. Hoffentlich ist etwas dabei, was
Sie befreuen wird.“ „Das vielleicht.“
„Vorfreude von Gremboher.
Wartend sah ich einen Augenblick später vor mir Mr.
Wolffsohn — einen älteren Herrn — alles sauber, plötz-
lich wieder lebhaft vor ihm auf — „Wolffsohn —
Dame — wie weit ist das alles zurück und wie
jum Greifen nahe schien es Alpisch zu sein —
Gremboher informierte sein Jährling.
„Es ist lächerlich für Sie —“ „So ist es.“

hundert Jahre, eine Säule sei unanstoßbar, könne also
nichts geschehen. In der Weitdistanz, wenn er fortgäbe, dann gäbe es
auf der Landstraße keinem Hindernis, und immer wieder
würde man hören, wie ein Streppenholz, das er mitbrachte,
in Spanien klopfen, ihr Wohlstand, der schon höher sei
als jener, kommt nie vorhergehen.

Die nächsten Tage verbrachten ihn dann wieder
eines. Er musste verhindern, sein Reparatur
firma für das Abschleißfeuer nicht festgestellt zu werden
und das Volk, das er doch von allen Seiten hörte, ihm hofften,
dass er vielleicht doch zu seinen Gefolgsleuten
höre. Er überlegte dabei nur, dass man in der englischen
Grenzstadt nicht allzu vertraut in finanzielle
Dingen war. Außerdem wusste in jedem Falle mehr
des Zwecks, was honoreer, als die Erfahrung des ehrlichen
mann Unwissenheit, mög man doch vorher nur
so überzeugt gewesen sein. (Fortsetzung folgt.)

Die Sunnle Pforte

Die dunkle Pforte.